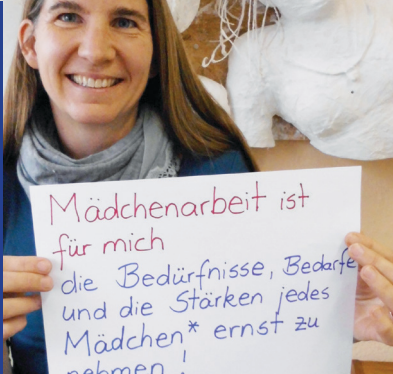
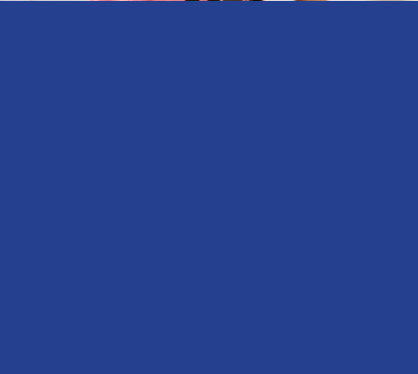
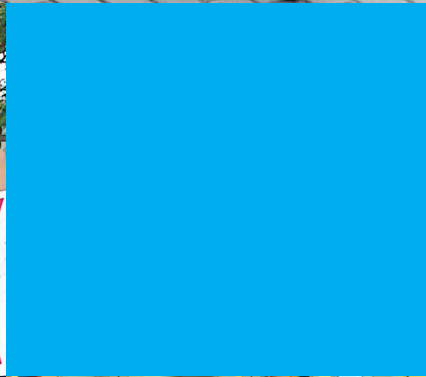
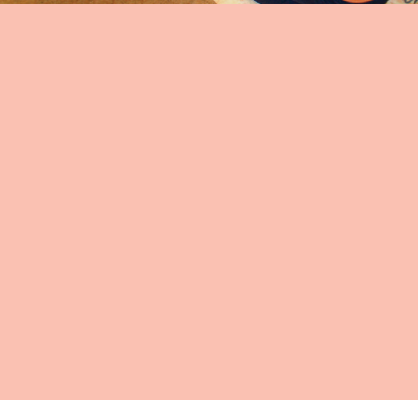




(Ver)- WANDEL(t)



Ein Streifzug durch die Mädchen*arbeit in Sachsen-Anhalt





Das Kompetenzzentrum geschlechtergerechte
Kinder- und Jugendhilfe Sachsen-Anhalt e.V.
wird gefördert durch das Ministerium für
Arbeit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt.

© 2015

Kompetenzzentrum geschlechtergerechte
Kinder- und Jugendhilfe Sachsen-Anhalt e.V.
Schönebecker Straße 82-84, 39104 Magdeburg
info@geschlechtergerechtejugendhilfe.de
www.geschlechtergerechtejugendhilfe.de

Erarbeitet von: Irena Schunke, Antje Maier
Layout: Frau Zscheppang/www.thedesignthings.com
Druck: docupoint GmbH, Otto-von-Guericke-Allee 14, 39179 Barleben

V.i.s.d.P. Irena Schunke

Hinweis:

Im vorliegenden Buch wurde die queere Schreibweise des Asterisk* genutzt. Diese hat die Intention, die Vielfalt der Geschlechter zu benennen. Gemeint sind Frauen, Männer, Transidente sowie Intersexuelle und queere Menschen.

(Ver)- WANDEL(t)

Ein Streifzug durch die Mädchen*arbeit
in Sachsen-Anhalt

Danksagung

Das vorliegende Mädchen*buch entstand in Zusammenarbeit mit Fachfrauen* aus den Bereichen Mädchen*politik und Mädchen*arbeit, Gleichstellung, der Kinder- und Jugendhilfe sowie Kinder- und Jugendarbeit, Schulsozialarbeit, Beratung und Bildung, die mit ihren Fachbeiträgen und Praxisprojekten einen umfangreichen Streifzug durch die vielfältige Mädchen*arbeit Sachsen-Anhalts und über die Grenzen Sachsen-Anhalts hinaus ermöglicht haben.

Ein besonderer Dank gilt den Mädchen* und jungen Frauen*, die sich am Wettbewerb „Zeig uns, was dir wichtig ist!“ in den Altersgruppen „Kinder“, „Teenager“ und „Junge Erwachsene“ beteiligt haben. Die Beiträge der drei Erstplatzierten finden hier genauso ihren Platz wie weitere ausgewählte Beiträge.

Ein großes Dankeschön geht an den MädelsClub in Reesen, das Kinder- und Jugendzentrum Don Bosco Magdeburg, den Hort im Evangelischen Schulkinderhaus Magdeburg, die Sozial-kulturelle Vereinigung „Meridian“ e.V. und Reso-Witt e.V. in der Lutherstadt Wittenberg, deren tolle Ergebnisse aus den Mädchen*workshops, die von unserer Praktikantin Pocha Christine David gestaltet wurden, ebenfalls gewürdigt werden sollen.

Inhalt

Seite 5	<u>Danksagung</u>	
	<u>Vorwort</u> Warum ein Buch über Mädchen*arbeit?	Seite 8
Seite 10	<u>Grußwort von Heike Ponitka</u> Sprecherin der LAG der kommunalen Gleichstellungsbeauftragten des Landes Sachsen-Anhalt	
	<u>Mädchen heute – was sie brauchen, was sie wollen, was Mädchenarbeit ihnen bieten kann</u> Dr ⁱⁿ . Claudia Wallner	Seite 12
Seite 16	<u>Mädchen*arbeit im KgKJH Sachsen-Anhalt e.V. – zukunftsorientiert und nachhaltig</u> Irena Schunke	
	<u>Zeig uns, was dir wichtig ist.</u> Wettbewerb für Mädels aus Sachsen-Anhalt	Seite 19
Seite 21	<u>Workshops in Reesen, Magdeburg und in der Lutherstadt Wittenberg</u> Poscha Christine David	
	<u>Gewinnerinnen* des Wettbewerbs sowie weitere Beiträge</u>	Seite 32
	PRAXISPROJEKTE	
Seite 66	<u>Mütter-Töchter-Projekt</u> Sandra Spormann	
	<u>GenderGeocaching</u> Karin Christiansen-Weniger, Judith Linde-Kleiner, Kerstin Schumann	Seite 71
Seite 75	<u>Mädchenzauber 2015</u> Projekt Förderschule Comenius Magdeburg Steffi Nahrstedt, Monique Stolte	

Seite 83	<u>Starke Mädchen Können Fliegen</u> Projekt DFV, Diana Altenburg	Seite 78
	<u>djo – Deutsche Jugend in Europa, Landesverband Sachsen-Anhalt e.V.</u> Kathrin Preyer, Elena Klein	
	<u>Hammer Lady</u> Virág Bottlik	Seite 85
Seite 87	<u>10. Mia-Mädchenwoche</u> Frauenzentrum Lilith/AK Mädchenarbeit Unabhängiger Frauenverband Landkreis Harz e.V. Antje Maier	
	<u>Mädchentreff an der Grundschule Fliederhof</u> Schulsozialarbeiterin Rena Gödecke	Seite 91
Seite 94	<u>MädchenTage in Sangerhausen</u> Bianca Ende	
	<u>PowLa - Frauenpower bringt Demokratie aufs Land</u> LandFrauenverband Sachsen-Anhalt e.V.	Seite 96
Seite 99	<u>Das Kompetenzzentrum geschlechtergerechte Kinder- und Jugendhilfe e.V.</u> Irena Schunke	
	<u>Arbeitskreis Mädchen*arbeit in Halberstadt</u> Antje Maier	Seite 101
Seite 102	<u>Mädchenarbeitskreis der Landeshauptstadt Magdeburg</u> Daniela Diestelberg	
	<u>Mädchenarbeit ist kein Luxus!</u> LAG Mädchen und junge Frauen Sachsen-Anhalt Irena Schunke, Antje Maier	Seite 105
Seite 110	<u>Bundesarbeitsgemeinschaft Mädchenpolitik e.V.</u> Vorstand	
	<u>Literaturempfehlungen zum Stöbern und Weiterlesen</u>	Seite 112

Vorwort

Warum ein Buch über Mädchen*arbeit?

Mädchen*arbeit, insbesondere ihre Herangehensweise, hat sich im Laufe der letzten 25 Jahre sehr verändert. Während in den alten Bundesländern und nach der Wende zunächst auch in den neuen Bundesländern der hauptsächliche Blick der Mädchen*arbeit auf der strukturellen Benachteiligung von Frauen* und Mädchen* lag, Mädchen* als Opfer gesehen wurden und von einem Defizitansatz ausgegangen wurde, richtete sich der Blick seit Beginn des 21. Jahrhunderts vermehrt auf die Stärken von Mädchen*.

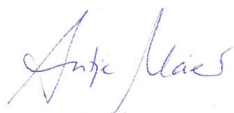
Gesellschaftlich wurden Mädchen*bilder vielfältiger. Mädchen* begegnen allerdings dem Phänomen, dass sie allen Mädchen*bildern, auch gegensätzlichen, gleichzeitig entsprechen sollen. So kann aus der vermeintlich positiven Vielfalt ein unüberwindbares Hindernis entstehen. Außerdem werden „an die heutigen Mädchen*“ Zuschreibungen herangetragen, die in einem Spannungsverhältnis zu den suggerierten Chancen von Mädchen* und jungen Frauen in der heutigen Gesellschaft stehen. Durch Aussagen wie „Mädchen* haben die besseren Schulabschlüsse“ oder „Mädchen* sind kompetent“ werden sie unter Druck gesetzt und es wird ihnen vermittelt, dass sie in der heutigen Gesellschaft alles erreichen und werden können. Müssen sich die Mädchen* in der Praxis aber mit Misserfolgen auseinandersetzen, suchen sie die Gründe für das Versagen bei sich selbst und in ihrer eigenen Sozialisation und nicht in den gesellschaftlichen Voraussetzungen und Rahmenbedingungen. Hieraus ergeben sich in höchstem Maße Anforderungen an Mädchen* in ihren Lebenswelten, die es weiterhin bzw. gerade aus diesem Grund notwendig machen, Mädchen* ihre Räume zu geben, sich mit diesen Anforderungen auseinanderzusetzen.“ (Positionen und Verortung, KgKJH, 2015, S.6)

In diesem Mädchen*buch wird ein Streifzug durch aktuelle Projekte und Themen in

der Mädchen*arbeit in Sachsen-Anhalt unternommen, um die Vielfalt der Lebenswelten von Mädchen* sowie von Mädchen*kulturen als Momentaufnahme abzubilden. Mädchen* zeigen in eigenen Beiträgen ihre Lebenswelten auf. Unterschiedliche Ideen, wie Mädchen* unterstützt werden und Mädchen*arbeiterinnen auf verdeckte Ungleichheiten sowie die zunehmende Individualisierung von Problemlagen reagieren können, werden anhand von Projektbeschreibungen aufgezeigt. Netzwerkarbeit und Kooperationen spielen hierbei eine wichtige Rolle. Sie bündeln zeitliche und personelle Ressourcen, steigern durch gemeinsames Durchdenken und Diskussion die Qualität der Projekte und ermöglichen eine stärkere politische Lobby. Regionale Mädchen*arbeitskreise sowie die Landesarbeitsgemeinschaft Mädchen und junge Frauen Sachsen-Anhalt finden entsprechend ihren Platz in diesem Buch.

Weiterführend findet am 11. April 2016 in Magdeburg eine bundesweite Fachtagung des KgKJH und der BAG Mädchenpolitik zum Thema „Mädchen im Diversitätszeitalter“ statt.

Ein herzliches Dankeschön geht an dieser Stelle an alle Fachfrauen*, die sich mit ihren Beiträgen an diesem Buch beteiligt haben und die Vielfalt von aktueller Mädchen*arbeit erlebbar machen.



Antje Maier

Vorstand/Schwerpunkt Mädchen*arbeit



Irena Schunke

Bildungsreferentin Mädchen*arbeit

Grußwort

Mädchenarbeit, entsprechend dem § 9(3) des SGB VIII, ist auch eine wichtige Säule der Gleichstellungsarbeit. Nicht alle kommunalen Gleichstellungsbeauftragten verfügen über die Möglichkeit oder die Kapazität, diese vor Ort direkt mit Mitteln oder personell zu unterstützen - aber die Wichtigkeit war nie in Frage gestellt.

Es findet Mädchenarbeit in den Jugend-Clubs, in den Schulen, in den Jugendhäusern oder im Bereich der Streetworkarbeit in Sachsen Anhalt in sehr unterschiedlicher Form und Qualität statt. Besonders im ländlichen Bereich wären mobile aufsuchende Beratungs- und Unterstützungsangebote für Mädchen und junge Frauen dringend und immer noch notwendig, in den Kommunen eine kontinuierliche und bedarfsgerechte Personalabsicherung in den Projekten. Das sind auch immer wieder langjährige Forderungen der kommunalen Gleichstellungsbeauftragten des Landes.

Mädchenarbeit ist wunderbar - da sie sich mit der Zukunft befasst - mit den neuen Möglichkeiten, in diesem Land aufzuwachsen.

Und sie ist ernüchternd und erschütternd, wenn es um die immer noch so schwierigen Lebenssituationen von Mädchen geht, denen wir als Frauen doch wünschen, dass es für sie anders und vor allen Dingen besser wird.

Aber das ist unrealistisch - das ist wirklich ein Mädchentraum. Die Realität zeigt eine riesige gesellschaftliche Spanne zwischen Chancen - wie sie in der Vergangenheit kaum bestanden und der Möglichkeit eines schnellen Absturzes, sich in den Medien, der aggressiven sexuellen Werbung, der Drogenszene und den überflüssigen Angeboten und dem Konsum zu verlieren. Die Mädchenbilder, die gesellschaftlich zurzeit mainstream sind, erleben wir als kontrovers wie selten zuvor.

Sie lassen uns Fachfrauen oft die Haare zu Berge stehen. Sexismus und Kauf-Manipulation, Rosa und Blau an jeder Ecke.

Hatten wir uns das als Gleichstellungsbeauftragte und Mädchenaktivistinnen im 21.

Jahrhundert so gedacht? Auf keinen Fall! Und andererseits gibt es tolle Projekte – auch in Sachsen Anhalt: den Internationalen Mädchentag, die Aktionen ONE BILLION RISING, die Praktika, die Mädchen für MINT-Berufe werben, sie als Schülerinnen/Studentinnen unterstützen und ernst nehmen und sie als sehr engagierte junge Frauen beteiligen bei kommunalen Konzepten, sie in berufsunterstützenden Maßnahmen oder auch der Erziehungshilfe fördern - ob mit Migrationshintergrund, Behinderung oder als junge alleinerziehende Mutter. Uns reicht das alles natürlich nicht, weil diese Zeit als Mädchen und junge Frau so prägend ist für das ganze Leben - die weitere weibliche Sozialisation. Es wurden in Sachsen Anhalt in den letzten Jahren qualitativ gute Netzwerke für Mädchenarbeit geschaffen, zu denen auch das Gegenüber - die Jungenarbeit sich entwickelt. Denn nur dann kann es ein Erfolg werden für beide Seiten, wenn selbstbewusste Mädchen auf Jungen treffen, die Geschlechterrollen hinterfragen und Mädchen verstehen und umgekehrt.

Ein sich Messen in Ideenwettbewerben ist immer gut, wenn der Kreativität freien Lauf gelassen werden kann und von anderen Projekten und Netzwerken zu hören und zu lesen, ebenfalls.



Deshalb ist ein **Buch über Mädchenarbeit** für Sachsen-Anhalt eine sehr gute Idee. Auch weiterhin also viel Mut und Elan und den langen Atem zur Mädchenarbeit wünschen wir Euch. Und bleibt schön neugierig!

Heike Ponitka

Sprecherin der LAG der kommunalen
Gleichstellungsbeauftragten des
Landes Sachsen-Anhalt

Mädchen*¹ heute – was sie brauchen, was sie wollen, was Mädchen- arbeit ihnen bieten kann

25 Jahre Mädchenarbeit in Sachsen-Anhalt: eine Generation von Mädchen* ist herangewachsen, die Angebote einer geschlechterbewussten, von Pädagoginnen* und Sozialarbeiterinnen* begleiteten Mädchenarbeit wahrnehmen konnte. 25 Jahre, in denen sich Gesellschaft und Wirtschaft verändert haben, ebenso wie globale Selbstverständnisse von Gleichberechtigung und Geschlechterverhältnissen.

In beiden Teilen Deutschlands wurde die Gleichberechtigung der Geschlechter bei Staatsgründung gesetzlich verankert. In der BRD setzte darauf zunächst ein Verständnis unterschiedlicher Aufgabengebiete für Frau* und Mann* auf (die Frau* als Hausfrau* und Mutter und der Mann* als Ernährer, Heterosexualität und Ehe als vorausgesetzte Norm), wohingegen in der DDR Frau* und Mann* gleichermaßen am Erwerbsmarkt beteiligt wurden, die Familienzuständigkeit aber auch hier überwiegend den Frauen* zugeschrieben wurde und Heterosexualität ebenso wie in der BRD als Norm vorausgesetzt wurde.

Koedukation von Mädchen* und Jungen* in Bildung, sozialer Arbeit und Freizeitangeboten war in der DDR selbstverständlich und Teil von Gleichberechtigung, während die BRD die ersten zwanzig Jahre auf weitgehende Geschlechtertrennung setzte, insbesondere im Jugendalter. Mädchen- und Jungenschulen wurden entweder explizit eingerichtet oder es gab gläserne Wände, die die Geschlechter trennten (z. B. mathematische und hauswirtschaftliche Zweige). Heime trennten Kinder und Jugendliche strikt und hielten unterschiedliche geschlechterreglementierende Konzepte vor. In der Jugendarbeit fanden sich überwiegend Jungen*, die von den Angeboten auch eindeutig adressiert wurden, auch wenn Jugendarbeit grundsätzlich für beide Geschlechter offen war. Reformpädagog_innen forderten ab der zweiten Hälfte der 1960er Jahre Koedukation als Gleichstellungsinstrument, Schule und Jugendhilfe folgten dem: zum einen, weil die öffentlichen Diskurse und Proteste Modernisierungen herbeischrien, zum anderen, weil Mädchen* – auch damals schon – als Reserve des Arbeitsmarkts in Zeiten von Vollbeschäftigung und Arbeitskräftemangel entdeckt wurden.

1 Das Sternchen und der Unterstrich in geschlechterbenennenden Wörtern verweist darauf, dass sowohl biologisch als auch sozial/kulturell ein Kontinuum von Geschlechtlichkeiten existiert und männlich – weiblich nur zwei Varianten davon sind. Dass „Mädchenarbeit“ kein Sternchen hat liegt daran, dass es noch kein Übereinkommen in der Mädchenarbeit darüber gibt, ob Mädchen im Sinne der ausschließlichen Selbstbezeichnung Zielgruppe sein sollen.

Feministische Mädchenarbeit, angestoßen durch die zweite Frauenbewegung in der BRD, forderte ab den 1970er Jahren, die Koedukation wieder abzuschaffen zugunsten einer parteilichen, gleichstellungsorientierten und geschlechtshomogenen Arbeit mit Mädchen*. Entwickelt und initiiert wurde in der Jugendarbeit feministische und parteiliche Mädchenarbeit, getragen von frauenpolitisch engagierten Pädagoginnen*. Oberstes Ziel war, den Aufmerksamkeitsfokus ausschließlich auf Mädchen* zu richten und sie in eigenen Räumen zu stärken und zu fördern. Jungen* und Männer* waren als „Verursacher“ einer patriarchalen Gesellschaftsstruktur ausgeschlossen.

Im Rahmen der Wiedervereinigung Deutschlands stießen nun also diese unterschiedlichen Verständnisse von Gleichberechtigung der Geschlechter aufeinander: Während in der DDR Koedukation als Gleichstellungsinstrument galt, war es in der BRD von denen, die sich mit Gleichberechtigung und Pädagogik beschäftigten, als Instrument zur Herstellung von Geschlechterhierarchien hart kritisiert. Was also sollte der gemeinsame Weg sein im vereinten Deutschland? Viele feministische Mädcheneinrichtungen stellten ihr Know-how zur Verfügung und unterstützten Vereine und Frauen* in den neuen Bundesländern, auch dort Mädchenarbeit aufzubauen. Unterstützt wurde diese Entwicklung in den 1990er Jahren von einem Mädchenprogramm im Rahmen des Bundesjugendplans (heute Kinder- und Jugendplan des Bundes), das insbesondere den Aufbau von Mädchenarbeit im Verständnis parteilicher, geschlechtshomogener Mädchenarbeit der BRD in den neuen Bundesländern förderte. Was – wie in vielen anderen Bereichen öffentlicher Aufgaben auch – kaum passierte, war, die geschlechtshomogenen West-Mädchenarbeitskonzepte auf der Folie des/der Gleichstellungsverständnisse der DDR zu diskutieren, zumindest nicht, was den Grundsatz der Geschlechtshomogenität angeht. Im Sinne einer Begleitung von Mädchen*, die ihnen Entwicklungschancen im Kontext gesellschaftlicher Verhältnisse zur Verfügung stellt, wäre sicherlich im Nachhinein betrachtet notwendig und hilfreich gewesen, diese in die Entwicklung und Etablierung von Mädchenarbeit einzubeziehen. Mädchenarbeit entwickelte in den Folgejahren in den neuen Bundesländern ihre eigenen Konzepte und Angebote, die durchaus eigene Schwerpunkte herausarbeiteten. Was weitgehend unangefochten blieb, war die Geschlechtshomogenität als zentraler Grundsatz und Voraussetzung von Mädchenarbeit, obwohl diese keine Gleichstellungsgeschichte in der DDR hatte, auf die sie aufsetzen konnte.

25 Jahre später: Die beiden Teile Deutschlands sind zusammengewachsen. Die unterschiedlichen Geschichten und Verständnisse zur Gleichstellung der Geschlechter haben Gesamtdeutschland verändert: die politische Arbeit vieler frauenpolitisch engagierter Frauen* in den neuen Bundesländern hat der Gleichstellungspolitik im vereinten Deutschland noch einmal Rückenwind gegeben und insbesondere das Thema Berufstätigkeit von Frauen* gepusht. Der zunehmende Arbeitskräftemangel hat diesen Fokus auch von Seiten der Wirtschaft und der Politik unterstützt. Die gleichstellungspolitischen Anstrengungen

und die geschlechterbezogenen Ergebnisse der Pisa-Studien ab 2000 haben zu einer Modernisierung von Mädchen*- und Frauen*bildern im gesellschaftlichen Selbstverständnis geführt: Werden Mädchen* heute gefragt, wie sie sich als Mädchen* gesellschaftlich einordnen, so sagen sie schicht- und kulturübergreifend mehrheitlich, dass sie sich gleichberechtigt fühlen und Geschlecht für ihr Empfinden keinen sozialen Benachteiligungsfaktor darstellt. Das hat Folgen für die Zugänge und Ausgestaltung mädchen*pädagogischer Angebote: „Mädchenarbeit“ fokussiert im Begriff bereits das Geschlecht. Geschlechtshomogenität als Konzept dramatisiert Geschlecht, indem es im Fokus stehen bleibt. Die Geschichte der Mädchenarbeit rekurriert auf Benachteiligungsperspektiven, die viele Mädchen* heute so im Jugendalter nicht nachempfinden.

Zeit für Veränderung

Was bedeutet das nun für Perspektiven von Mädchenarbeit, insbesondere in den neuen Bundesländern? Dies ist kein Plädoyer für die Abschaffung oder das Rückfahren von geschlechtshomogenen Angeboten der Mädchenarbeit. Alleine das Wunsch- und Wahlrecht, wie es im § 1 SGB VIII verankert ist, sollte Mädchen* garantieren, dass sie in Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe auch unter sich sein können und dürfen, wenn sie dies wollen. Auch gibt es Mädchen*, Themen, Lebenslagen, Zeiten und Anlässe, die fachlich erfordern, dass Mädchen* eigene Räume für ihre Bedürfnisse vorfinden. Drittens war und ist Mädchenarbeit zentraler Motor, um einen geschlechterbewussten und gleichstellungsorientierten Fokus in die Kinder- und Jugendhilfe einzuziehen und viertens gibt es Mädchen*, denen aus unterschiedlichsten Gründen der Besuch gemischtgeschlechtlicher Angebote versagt ist – für sie braucht es Alternativen im geschlechtshomogenen Setting. Alles sehr gute Gründe, warum Mädchenarbeit nach wie vor Bestand hat, haben wird und soll.

Aber: Gerade die gleichstellungspolitische Geschichte der DDR, verbunden mit dem (gefühlten oder realen) Gleichberechtigungsverständnis jugendlicher Mädchen* und junger Frauen* heute, muss dazu führen, dass auch solche mädchen*gerechten Ansätze weiterentwickelt werden, die nicht im Namen und Setting so stark auf Geschlecht fokussieren, trotzdem aber geschlechtergerecht arbeiten. Gemeint sind hier Angebote in Koedukation, die von mädchen*pädagogisch geschulten Fachkräften durchgeführt werden und die konzeptionell mädchen*gerecht ausgerichtet sind. Diese können von Pädagog_innen unterschiedlichster Geschlechter angeboten werden. Für Mädchen* ist wichtig, dass sie Menschen vorfinden, die sie verstehen, die sie begleiten, die sie ermutigen und schützen, die parteilich für sie sind, die sich der gesellschaftlichen Benachteiligungs- und Abwertungsstrategien bewusst sind und die sich für Gleichberechtigung einsetzen. Das Setting sollte dann sekundär sein, wenn auch natürlich nicht egal.

Und ein weiterer Grund spricht für mehr Breite in den Konzepten und Settings mädchen*gerechter Arbeit: Gerade Mädchen*, die ob ihres Mädchen*seins Abwertung, Gewalt, Überforderung oder Diffamierung erlebt haben, möchten für Unterstützungsbedarf manchmal nicht an ihre Geschlechtlichkeit als Zugang erinnert werden, weil genau das sehr schmerzhaft ist. Ein Beispiel: Erfahrungen in der Arbeit des Jugendgendermagazins meinTestgelände (www.meintestgelaende.de) mit jugendlichen Mädchen* zeigen, dass

durchaus selbstbewusste Mädchen*, die ihren Platz neben und mit Jungen* auch in jugendkulturellen Szenen wie Rap erfolgreich und auf Augenhöhe erobern und festigen, sprachlos werden, wenn sie auf ihr Mädchen*sein oder Mädchen*freundschaften angesprochen werden. Der Trigger Mädchen* auf der Basis gemachter Abwertungserfahrungen als Mädchen* kann eben auch genau diese reaktivieren und zur Ablehnung von Angeboten führen, die das Mädchen*sein explizieren. Auch das spricht für eine größere Bandbreite mädchen*gerechter Angebote über die Geschlechtshomogenität hinaus.

Und last but not least ist Dank Geschlechterforschung, Biologie und Hirnforschung bekannt, dass auch der „geschlechtshomogene“ Raum/Ort nur eine kulturelle Konstruktion ist. Geschlecht im Gender und im Sex ist nicht bipolar und viel mehr als männlich und weiblich. Geschlecht ist fließend, ein Kontinuum. Was aber ist dann ein „geschlechtshomogener Raum“? Und was ist mit Jugendlichen, die sich weiblich fühlen aber männliche Geschlechtsorgane, einen männlichen Vornamen oder uneindeutige Geschlechtsorgane haben? Wo können, wollen und dürfen sie sich zuordnen, wenn es ausschließlich geschlechtshomogene Angebote der Mädchen*arbeit gibt? Auch diese Mädchen* können geschlechtshomogene Mädchen*räume besuchen oder auch in gemischten Settings anlanden.

Fazit: Mädchen* haben einen Anspruch auf Bildung, Pädagogik und soziale Arbeit, die verstehen, mit welchen Selbstverständnissen, Benachteiligungen, Beschädigungen, Stärken, Wünschen und Perspektiven sie in dieser Gesellschaft heute aufwachsen und womit sie sich auseinandersetzen (müssen), weil sie Mädchen* sind respektive als Mädchen* von der Gesellschaft gelesen werden. Dabei spielt Mädchen*arbeit als geschlechtshomogenes Angebot eine wichtige Rolle aber nicht die einzige: auch und gerade in den neuen Bundesländern, in der neoliberal orientierten Gesellschaftsordnung und in Zeiten deklarerter Gleichberechtigung. Es ist Zeit, Konzepte und Selbstverständnisse zu erweitern – Mädchen* selbst tun dies auch.

Zur Autorin*:

Drⁱⁿ. Claudia Wallner arbeitet seit 27 Jahren an der Entwicklung von Mädchen*arbeit und geschlechtersensibler Pädagogik und Bildung als freiberufliche Referentin*, Autorin*, Projektentwicklerin* und –leiterin*. Aufgewachsen in der BRD gehörte auch sie zu den feministischen Mädchenarbeiterinnen*, die nach der Wiedervereinigung die Ideen und Konzepte in die neuen Bundesländer transferierten. Heute sagt sie selbstkritisch: „Wir haben insbesondere mit dem Mädchenprogramm im Rücken große Erfolge der Implementierung von Mädchenarbeit in den nBL feiern können, aber wir haben auch Fehler gemacht: Ich z. B. habe damals viel zu wenig gefragt, wie Geschlechterverhältnisse und die Situation von Mädchen und Frauen in der DDR waren und zu sehr unsere Konzepte übertragen wollen – heute würde ich das kolonialistisch nennen und sicherlich anders machen“.



Mädchen*arbeit im KgKJH Sachsen-Anhalt e.V. – zukunftsorientiert und nachhaltig

Das SGB VIII beschreibt im §9 Abs. 3 den gesetzlichen Anspruch „die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen zu berücksichtigen, Benachteiligungen abzubauen und die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen zu fördern.“ Mädchen* bilden keine homogene Gruppe (vgl. Wallner, 2007). Bedürfnisse, Erwartungen und Wünsche von Mädchen* unterscheiden sich auch untereinander. Die Beachtung dieser geschlechtsspezifischen Aspekte muss in die Entwicklung und Weiterentwicklung von mädchen*spezifischen Angeboten in den vielfältigen pädagogischen Handlungsfeldern einfließen.

Das Kompetenzzentrum geschlechtergerechte Kinder- und Jugendhilfe Sachsen-Anhalt e.V. (KgKJH) sieht die Entwicklung der Genderkompetenz, zu der die Fähigkeiten zur (Selbst-)Reflexion, zum Perspektivenwechsel, zur Teamarbeit, zur Wahrnehmung von vielfältigen Lebensweisen der Mädchen* und junger Frauen* und die Sensibilisierung gegenüber Geschlechterverhältnissen zählen, als Voraussetzung für die Mädchen*arbeit und geschlechterbewusste Pädagogik. Insbesondere durch die aktuellen Debatten um Gender Mainstreaming und Intersektionalität nimmt die Geschlechterperspektive in der Ausgestaltung der Mädchen*arbeit im Sinne der Chancengleichheit von Frauen* und Männern* in unserem Verständnis den höchsten Stellenwert ein. „Gender“ sehen wir in diesem Zusammenhang als Masterkategorie an.

Mädchen*arbeit grenzt sich von weiteren Ansätzen geschlechterbewusster Arbeit ab, ist aber nicht durch andere Ansätze zu ersetzen. GESCHLECHTERBEWUSSTE ARBEIT bedeutet heute: Mädchenarbeit, Jungenarbeit, geschlechtergerechte Koedukation und Cross Work als gleichberechtigte Ansätze langfristig in der Kinder- und Jugendhilfe zu etablieren und weiterzudenken sowie mit Fachpersonal und finanziellen Mitteln auszustatten (vgl. Wallner, 2008).

Die Verortung der Mädchen*arbeit in der Kinder- und Jugendhilfe ist notwendig und unabdingbar,

macht aber auch deutlich, dass Kinder- und Jugendhilfe nicht ohne gleichstellungspolitische Aspekte auskommt. Um der Verknüpfung von Kinder- und Jugendhilfe und Gleichstellung in unserem Bundesland gerecht zu werden, braucht es die fachkompetente Zusammenarbeit zwischen den die Kinder- und Jugendhilfe, Gleichstellung und Bildung tangierenden Ressorts in unserem Bundesland.

Trotz der übergreifenden Diskussion von Diversity und Inklusion hat die zielgruppenorientierte Mädchen*arbeit eine hohe Berechtigung. Mit Blick auf die Prinzipien der Mädchen*arbeit wie Parteilichkeit, Ganzheitlichkeit und Partizipation ist es aus fachlicher Sicht notwendig, die Vielfalt von Mädchen* (auch im eigenen Geschlecht) zuzulassen und zu thematisieren.

Mädchen* sind in ihrer Lebensverlaufsperspektive ganzheitlich zu sehen sowie zu befähigen und zu unterstützen, ihr Leben selbst zu gestalten sowie ihr Recht auf Partizipation einzufordern. Gleichermaßen benötigt es Mädchenpädagoginnen*, die sich den Bedürfnissen und Nöten der Mädchen* auf persönlicher Ebene annehmen.

Mädchenpädagoginnen* erkennen gesellschaftlich propagierte Normen und Anforderungen an Mädchen* von heute und reagieren auf die verdeckten Ungleichheiten sowie die zunehmende Individualisierung von Problemlagen, trotz der permanent gesellschaftlich propagierten Möglichkeiten.

Die Ergebnisse des Bundesweiten Fachkongresses 2013 und die in der Zukunftskonferenz 2012 in Sachsen-Anhalt (vgl. Statementpapier KgKJG) bereits angezeigten Bedarfe von Fachfrauen* aus Sachsen-Anhalt unterstreichen die Notwendigkeit, Mädchen*arbeit im Zusammenwirken mit Netzwerk- und Kooperationspartner*innen wieder zunehmend thematisch und regional zu diskutieren und zu verorten. Die Bundesweite Fachtagung 2016 zum Thema „Mädchenarbeit im Diversitätszeitalter“ richtet ihren Blick auf die Vielfältigkeit von Mädchen* und die sich daraus ergebenden Anforderungen an die Angebote der Mädchen*arbeit auf regionaler, landes- und bundesweiter Ebene.

Das Kompetenzzentrum geschlechtergerechte Kinder- und Jugendhilfe Sachsen-Anhalt e.V. (KgKJH) wird in einem weiteren Artikel ausführlich vorgestellt. Dabei wird auf die Grundsätze der Arbeit, die Arbeitsschwerpunkte und die vielfältigen Formate bei der Umsetzung der Arbeitsaufgaben, vor allem mit Blick auf die Mädchen*arbeit eingegangen.

Irena Schunke

**Bildungsreferentin Mädchen*arbeit
KgKJH Sachsen-Anhalt e.V.**

Diplom-Sozialpädagogin
M.A. Sexualpädagogik und Familienplanung



Zeig uns, was dir wichtig ist.

WETTBEWERB FÜR MÄDELS AUS SACHSEN-ANHALT

Werde kreativ, hole Stifte, Fotoapparat oder was auch immer und zeig uns deine Welt!

**Unser Ziel ist es, mit euch gemeinsam ein Buch zu veröffentlichen,
in dem ihr zu Wort kommt und in dem eure Gedanken im Mittelpunkt stehen.**

Wie geht es euch in Sachsen-Anhalt?

Warum lebt ihr gerne hier und warum nicht?

Was habt ihr für Träume, Wünsche und Ideen für den heutigen Tag oder für die Zukunft?

Also, nutzt die Winterferien und schickt uns eure Beiträge. Wir freuen uns darauf!

In den Altersgruppen Kinder, Teenager und Jugendliche werden jeweils die drei besten Beiträge mit attraktiven und kreativen Preisen prämiert. Jede Teilnehmerin, deren Beitrag veröffentlicht wird, erhält ein Exemplar des Buches.



Teilnahmebedingungen:

Teilnehmen können Mädchen und junge Frauen aus Sachsen-Anhalt.

Einsendungen sollten per Mail oder Post an uns geschickt werden. Bitte schreibt euren Namen, den Ort und das Alter dazu. Gerne auch, wie wir euch erreichen können.

Sendet eure Beiträge bis zum 20. Februar 2015 an das KgKJH Sachsen-Anhalt e.V.

Liebigstraße 5, 39104 Magdeburg

oder an schunke@geschlechtergerechteJugendhilfe.de

Kontakt für Nachfragen:

Kompetenzzentrum geschlechtergerechte Kinder- und Jugendhilfe
Sachsen-Anhalt e.V.

Liebigstraße 5, 39104 Magdeburg

Tel. 0391/ 6310556

www.geschlechtergerechteJugendhilfe.de



Workshops in Reesen, Magdeburg und der Lutherstadt Wittenberg

MädelsClub Reesen – ein Steckbrief

GRÜNDUNG:

November 2011 – anfangs erfolgte die Betreuung über ehrenamtliches Engagement, seit Juli 2014 ist der MädelsClub ein Projekt des Mädchen- und Frauenkommunikationszentrums „Tea-TREFF“. Unterstützt wird der MädelsClub in erster Linie durch den Heimatverein Reesen e.V. und den Reesener Ortschaftsrat.

ZIELGRUPPE:

Mädchen aus dem ländlichen Raum zwischen 8 und 16 Jahren. Derzeit sind wir eine feste Gruppe von 9 Mädchen in Alter von 8 bis 12 Jahren.

WANN UND WO FINDEN UNSERE TREFFEN STATT:

Wir treffen uns außerhalb der Schulferien jeden einmal wöchentlich für ca. 3 Stunden im Gemeindezentrum „Alte Schule“ in Reesen. In den Ferien und am Wochenende planen wir häufig den ganzen Tag für gemeinsame Aktivitäten.

SO GESTALTEN WIR UNSERE GEMEINSAMEN NACHMITTAGE:

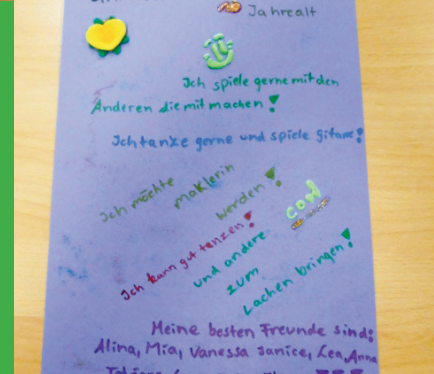
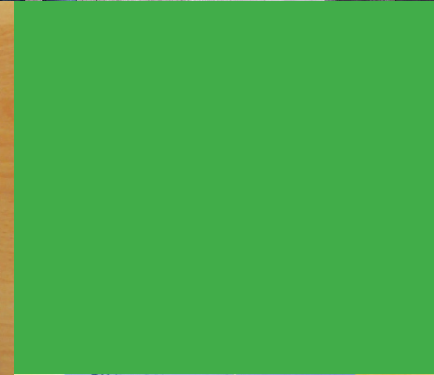
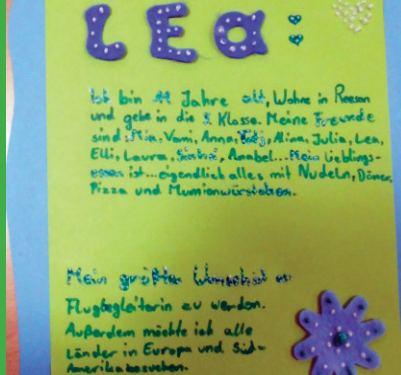
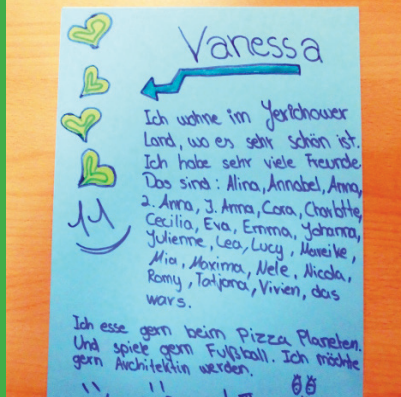
angefangen bei „einfach nur mal unter sich sein“ und chillen – über gemeinsames Kochen und Backen sowie sportlich und kreativ sein – bis hin zu kleineren Projekten, Tagesveranstaltungen und gemeinsamen Übernachtungen. Die Mädchen können ihre Ideen, Vorstellungen und auch Verbesserungsvorschlägen bei allen Aktivitäten mit einbringen.

EIN PAAR PROJEKTE UND VERANSTALTUNGEN AUS DEN LETZTEN JAHREN:

- Besuch des internationalen Spielmarktes
- „Wilde Weiberwirtschaft“ – Tagesausflug nach Berlin mit gemeinsamer Übernachtung
 - Kulturelle Kochnachmittage mit Rezepten aus der ganzen Welt
 - Nähkurs „Heiße Nadel“
- Medien-Workshop zum Thema „Verhalten im Labyrinth der sozialen Netzwerke“
 - Zusammenarbeit mit „meinTestgelände“

WAS WIR VERÄNDERN UND MITGESTALTEN WOLLEN:

Wir wollen einen festen Platz für Kinder und Jugendliche in Reesen etablieren und dabei auch einen Raum bekommen, in dem wir nur unter uns sein können. Wir möchten die Veranstaltungen in unserem Dorf mitgestalten und mit unseren Ideen bereichern. Wir wollen außerhalb der Schule Zeit zusammen verbringen in der wir unter uns sind, unsere Wünsche einbringen und Ideen umsetzen können.



Reesener
Mädelsclub

Kinder- und Jugend- zentrum Don Bosco Magdeburg

Don Bosco Zentrum Magdeburg

Milchweg 29
39128 Magdeburg

Telefon: 0391 – 2 52 15 96

E-Mail: sr.lydia@jung-im-bistum-magdeburg.de

Leiterin: Sr. Lydia Kaps

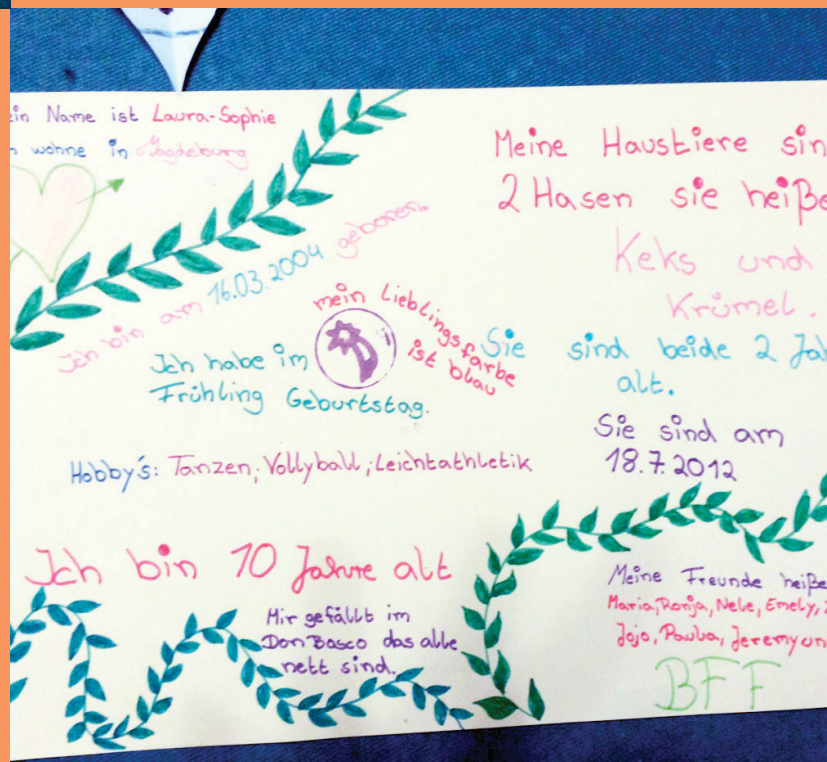
Mitarbeiterinnen: Sr. Bernadeth, Sr. Christina

www.donboscozentrum-magdeburg.de





Workshop zum Wettbewerb „Zeig uns, was dir wichtig ist.“



Hort im Evangelischen Schulkinderhaus

Für die Betreuung der Schüler*innen nach dem Unterricht arbeitet die
Grundschule Hegelstraße seit Jahren eng mit dem Evangelischen Schulkinderhaus
zusammen, dass sich nur wenige Schritte entfernt auf dem gleichen Gelände befindet.

Das Schulkinderhaus ist keine Einrichtung der GS Hegelstraße.
Träger ist der Evangelische Kirchenkreis Magdeburg.

Evangelisches Schulkinderhaus

Castella-Carmen Plettner (Leiterin)
Heike Fischer (Abwesenheitsvertreterin)

Hegelstraße 22
39104 Magdeburg

Telefon 0391 5620373

Fax 0391 4000034

E-Mail: schulkinderhaus.hegel@ek-md.de

Öffnungszeiten

6.30 bis 7.45 Uhr vorschulische Betreuung

13.15 bis 18.00 Uhr nachschulische Betreuung

Bürozeiten: Dienstag von 10 bis 12 Uhr; Donnerstag von 16.30 bis 18 Uhr

Abweichende Öffnungszeiten in den Ferien

Mo. bis Fr. 7.00 bis 17.00 Uhr, bitte beachten Sie unsere Schließzeiten.



Ich heiße Ha Uy, bin 8
Jahre alt, ich komme ursprünglich aus Viet Nam aber ich
wurde in Magdeburg geboren.

Hobbys: Singen, Tanzen, nähen,
malen

meine Love Love Love



Steckbrief
Geburtsdag: 2.7.2006

So sehe ich aus:



Lieblingsessen: Nudeln
Name: Emma
Huhn

alter: 9 Jahre

Hobbys: Vorigieren

Lieblingsland: Italien, Brasilien, Frankreich

Lieblingstier: Pferd

Geschwister: 15
Hollender, Siefrid

Haustier: Meer-schweinchen

Wohnort: Sachsen-
Anhalt 39104 Mag-
deburg
Hauptstr. 13

STECKBRIF

NAME: Thanh Ha Pham/Muen
ALTER: 9 Jahre
WOHNORT: Magdeburg



Ich habe 1 Schwester, sie ist 7 Jahre alt.
Ich ziehe gerne Bequeme Sachen an.
Und esse gerne Nudeln mit Tomatensauce.
Ich Meine Hobbys sind, spielen, malen, singen.
Hier ist Emma meine beste Freundin.
Ich mag nicht wen ich geärgert werde,
Hausaufgaben mag ich auch nicht.
Ich möchte gerne nach Buenos Aires Urlaub machen.
Ich hatte mal einen Fisch und zwei Wellensittiche.
Mein Eltern kommen aus Viet Nam.
Ich habe am 11.09.2005. Geburtstag.
Ich wurde in Rosewalk geboren.

Viet Nam



Name: Maria da Esperanza Pethior
Stadt: Magdeburg

Alter: 11 Jahre

Hobbys: Zeichnen

Haustier: Katze, Rde

Geschwister: Keine Schwestern

Urlaubs-Länder: Portugal,
Frankreich, Usedom



Sozial-Kulturelle Vereinigung Meridian e.V. – ein multinationaler Integrationsverein

(GEGRÜNDET 1999)

einewelt haus Magdeburg

Schellingstr. 3-4, 39104 Magdeburg

Tel./Fax: 0391/ 537 12 96

Ansprechpartnerin: Elena Klein

www.meridian-magdeburg.de

Die Sozial-Kulturelle Vereinigung „Meridian“ e.V. wurde im Januar 1999 gegründet. Ziel der Vereinigung ist Förderung der Verständigung zwischen Menschen unterschiedlicher Nationalitäten, Herkunft und Glaubens. Die Tätigkeit des Vereins ist sehr vielseitig:

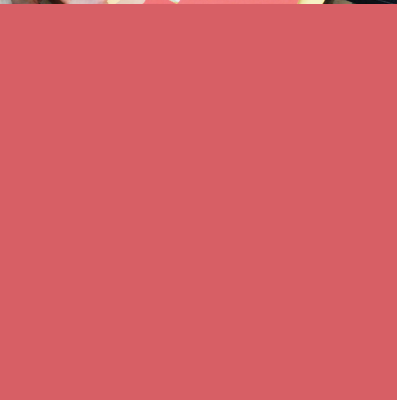
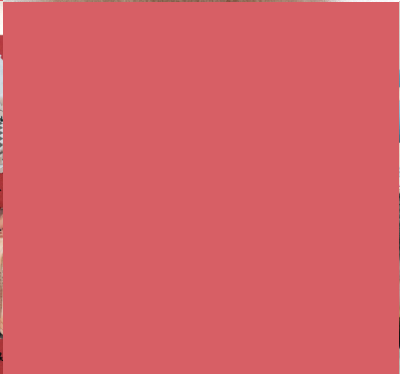
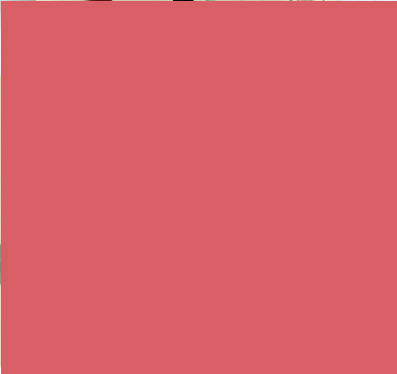
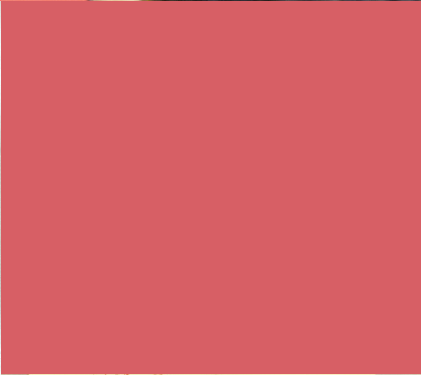
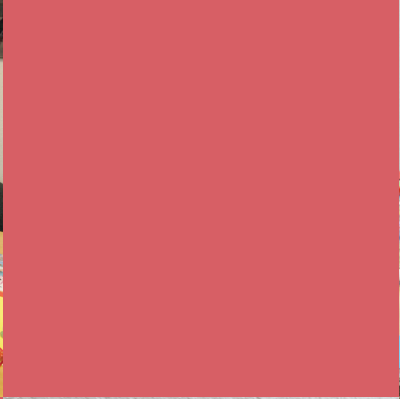
Kinder- und Jugendintegrationsarbeit:

- Vorschule
- Nachhilfeunterricht (Englisch für Schüler)
- Russisch für Kinder (als Muttersprache); Russisch für Kinder (als Fremdsprache)
- Jugendtheater; Studio für Bildende Kunst
- Musikfrüherziehung; Jugendrockband „Reset Saints“
- Kindertanzgruppe; Jugendtanzgruppe

Integrationsarbeit mit Eltern:

- Generationstheater
- Club „Freundschaft“
- Soziale Beratung und Begleitung.

Die Vereinigung arbeitet in engem Kontakt mit dem SC (Sport Club) Magdeburg, der die Migrantenkinder und –jugendliche, in erster Linie Aussiedler, unterstützt sowie mit Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland.



Reso-Witt e.V.

Der Reso-Witt e.V. ist ein gemeinnütziger und anerkannter freier Träger der Jugend- und Erwachsenenhilfe. Er besteht seit 1991 und entwickelte ein umfangreiches soziales Netzwerk.



Der Verein Reso-Witt e.V. betreibt, fördert und unterstützt auf der Grundlage eines ganzheitlichen Betreuungs- und Beratungsansatzes Maßnahmen und Projekte für sozial benachteiligte und gefährdete Personen.

Über seine Anlauf- und Beratungsstelle ist der Verein mit seinen Angeboten an den Schnittstellen von Straffälligenhilfe, Jugendhilfe und Erwachsenenbetreuung angesiedelt mit dem Ziel, Bedingungen und Strukturen einer ortsnahen Kriminalprävention zu schaffen. Der Verein wurde 1991 gegründet.

Der Reso-Witt e.V. ist anerkannter Träger der freien Jugendhilfe.

Er ist wie folgt in Organisationen eingebunden:

- Mitglied im Landesverband der Straffälligen- und Bewährungshilfe Sachsen-Anhalt e.V.
- Mitglied im Dachverband KKJR Wittenberg e.V.
- Korporatives Mitglied im AWO- Kreisverband Wittenberg

Der Verein fördert demokratisches und soziales Denken und Handeln; mit den angebotenen Hilfen wird an der Notlage von Rat suchenden Menschen angeknüpft. Er unterstützt Menschen dabei, ihr Leben eigenständig und verantwortlich zu gestalten.

Im Prozess des sozialen Wandels handelt der Verein als eine gesellschaftliche Kraft und bietet soziale Dienstleistungen mit hoher Qualität an. Dazu erwerben unsere Mitarbeiter/innen stets den neuesten Stand von theoretischen und praktischen Wissen durch Qualifikationen in den einzelnen Fachausbildungen. Dabei richten wir den Schwerpunkt auf praktisches, reflektiertes sozialpädagogisches und ressourcenorientiertes Handeln, um auf die komplexen Problemlagen angemessen reagieren zu können.

Reso-Witt e.V.

Große Bruchstr. 17
06886 Lutherstadt Wittenberg

Tel.: 03491/ 40 08 06
Fax: 03491/ 40 71 33
E- mail: Resowitt@Wittenberg.de
www.reso-witt.de

ANGEBOTE

Zentrale Beratungsstelle

Hilfen zur Erziehung

Opferhilfe



FaKoRe – Familienkontaktkafé
Reso-Witt

Soziale Gruppenarbeit für
Kinder und Jugendliche

„Integrationshelfer Schule,
Hort- und Freizeitassistenten“

Begleiteter Umgang

Familienfreizeit
„Gemeinschaft erleben“

Haus „YPSILON“

Täter-Opfer-Ausgleich

Anti-Gewalt-Training

Offene Kinder-
und Jugendarbeit

Schulsozialarbeit

Mein Name ist: Lea Jesse
Ich bin 11 Jahre alt
Ich wohne in Reinsdorf in Sachsen-Anhalt
Meine Hobbys: Reiten, Fahren, Lesen
Ich habe: 10 Geschwister und 1. Oma
Meine Lieblings Tiere sind:
Pferde, Hunde, Katzen, Hamster
Mein Lieblings Essen ist: Gemüse.
Obst



Mein Name ist: Lara Cusack

Ich bin: 15 Jahre

Ich wohne: in Sachsen-Anhalt

Landkreis: Lützen
Landkreis: Lützen

Meine Hobbys: Radfahren, Kneifen, Treffen u.s.v.

Ich habe: 6 Geschwister 8 Tanten u. Onkels

Meine Lieblingsmusik ist: Free Will
Lieblings Tiere: Pferd, Katzen, Hund, böse Onkels
Schlangen, u.s.v.



Gewinnerinnen* des Wettbewerbs

PREISTRÄGERINNEN*
KINDER

1. Platz

„Meine Welt“, Melis Gökser, Halle (Saale)

2. Platz

„Das arme Mädchen aus dem Wald“,
Melina Fleischer, Marie Schmidt, Mara Schroubek, Halle (Saale)

3. Platz

„Mein Leben - meine Zukunft“, Nele Burkhardt, Magdeburg

DAS IST MEINE

Japaner

Bosnier

Araber



Hier gibt es...

Türken

Deutsche

Italiener

Chinesen

Spanier

...und noch viele mehr

Das arme Mädchen aus dem Wald

Zwei Mädchen gehen in den Wald und wollen ein Picknick machen...



Währenddessen...



Plötzlich treffen sie sich



Sie sind ganz schön GESCHÖCKT !!!!!!!

Sie beschließen, das Mädchen mit
zu sich nachhause zu nehmen.



Bei ihnen zu Hause!
(Sie sind Schwestern)

* Mein essen schmeckt
lecker. Meeehr!
** Danke!

Die Katze bekommt
auch was zu essen.



Das Mädchen hat gelacht. Ja! Ja!
werden ihr die Haare gekämmt.
Sie bekommen sogar Lippenstift!



Ich bin
so glücklich!

Ein mal Prinzessin
sein! Was für
ein schickes Kleid!



Wir spielen

Schließlich machen es sich alle
gemeinsam in der Kuschelecke
gemütlich und lesen Bücher.



So wurde den
Mädchen geholfen. Es hat
Freundinnen
gefunden -
und vielleicht
sogar ein Zuhause!



ENDE

Das war ein Fotocomic
von:

Melina Fleischer

Marie Schmidt

Mara Schroubek

aus der Grundschule Silberwald
in Halle /Saale

mit Unterstützung von Evelyn Witt
Schulsozialarbeiterin

Februar 2015

MEIN LEBEN - MEINE ZUKUNFT

Am Morgen...



MIR IST WICHTIG, IN EINEM WARMEN BETT ZU SCHLAFEN. WENN ICH GROSS BIN, MÖCHTE ICH GERN MIT MEINEM EHEMANN IN MEINEM EHEBETT AUFWACHEN!

ICH FRÜHSTÜCKE GERN MIT MEINER FAMILIE. WENN ICH GROSS BIN, MÖCHTE ICH IMMER ZEIT HABEN, MIT MEINER FAMILIE ZU FRÜHSTÜCKEN!



...HIHI...

...Beim Frühstück...

ICH BIN GERN IN DER SCHULE, WEIL ICH HIER MEINE FREUNDE TREFFE UND VIEL SPAß BEIM LERNEN HABE. WENN ICH GROSS BIN, MÖCHTE ICH EINEN SPANNENDEN BERUF HABEN, DER MICH GLÜCKLICH MACHT!

Tür

In der Schule...



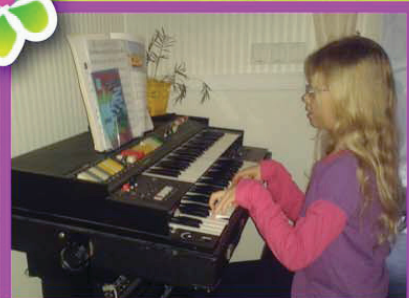
...Beim Mittagessen...



DAS MITTAGESSEN IN DER SCHULE IST MEIST LECKER. WENN ICH GROSS BIN, MÖCHTE ICH IMMER GESUNDE LEBENSMITTEL ESSEN KÖNNEN!

NACH DER SCHULE SPIELE ICH GERN KLAVIER UND GEHE IM VEREIN SCHWIMMEN UND TURNEN.

WENN ICH GROSS BIN, MÖCHTE ICH IMMER NOCH MUSIKALISCH, SPORTLICH AKTIV UND DAMIT GESUND SEIN KÖNNEN!



Nach der Schule...



WENN ICH NACHMITTAGS NACH HAUSE KOMME, FREUE ICH MICH AUF MEINE FAMILIE UND MEIN KINDERZIMMER. WENN ICH GROß BIN, MÖCHTE ICH, DASS SICH MEIN MANN UND MEINE KINDER AUCH AUF MICH FREUEN!



IN MEINER FREIZEIT SEHE ICH GERN FERN, TREFFE MICH ZUM SPIELEN MIT MEINEN FREUNDEN ODER GEHE IN DEN ZOO.

WENN ICH GROß BIN, MÖCHTE ICH GERN INS KINO ODER THEATER GEHEN KÖNNEN UND VIELE FREUNDE HABEN!

Nachmittags im Wohnzimmer...

ICH LIEBE MEINE HASEN ÜBER ALLES. WENN ICH GROß BIN, MÖCHTE ICH ABER SEHR GERN EINEN KLEINEN SÜßEN HUND HABEN!



BEVOR ICH EINSCHLAFE, LESE ICH MEIST NOCH EIN BUCH ODER HÖRE EINE KASSETTE. WENN ICH GROß BIN, MÖCHTE ICH GERN IMMER RUHIG SCHLAFEN KÖNNEN!



Am Ende des Tages...

Gewinnerinnen* des Wettbewerbs

PREISTRÄGERINNEN *
TEENAGER

1. Platz

„Allein gekommen - zusammen (ge)wachsen“, Aveen und Helin Osso,
Aya Hassan, Angelina Rösner, Naumburg

2. Platz

„Meine Zukunft in 2 Jahren“, Jennifer Fuhrmann, Cindy Bolzek, Joyce Schütze,
Anne Kathrin Schmidt, Emily Reinhold, Staßfurt

3. Platz

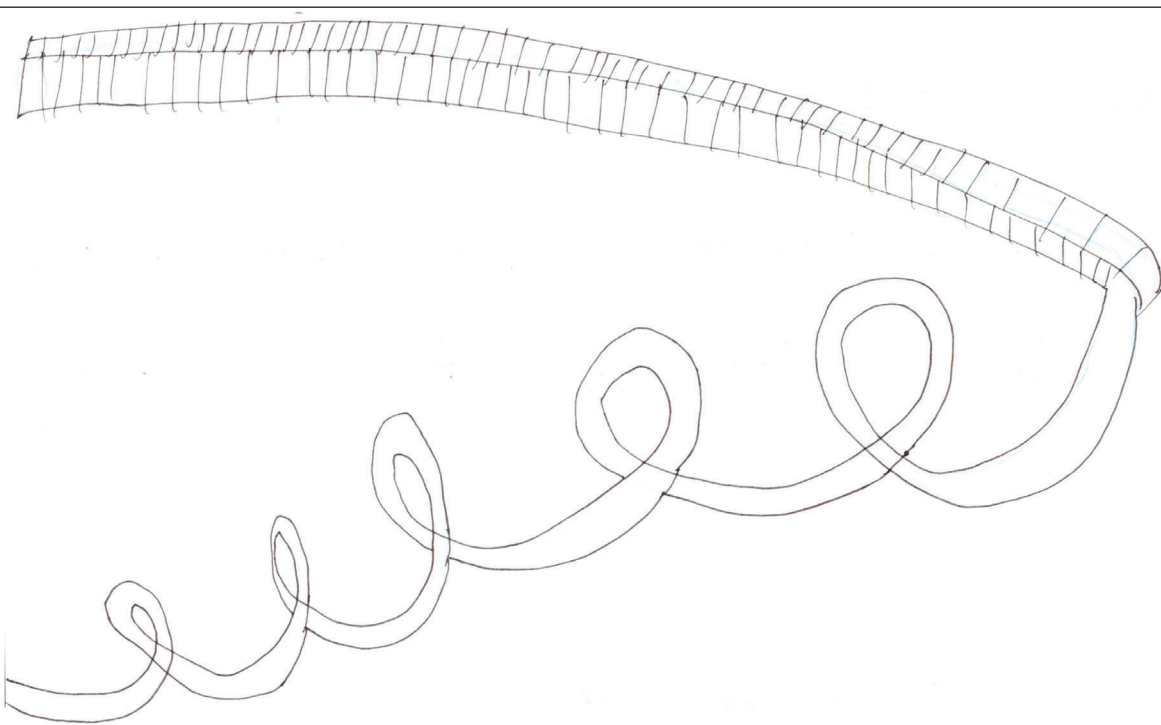
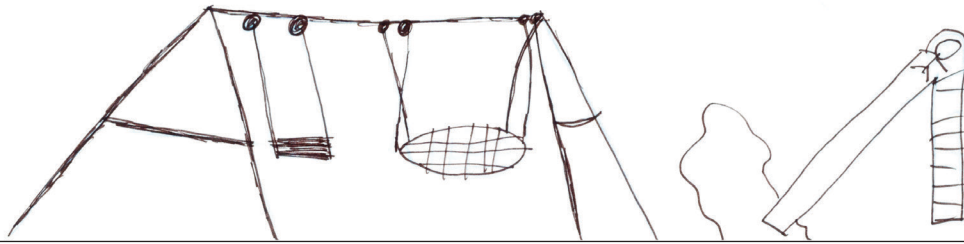
„„Was ich mir fürs Jugendzentrum wünsche? - Eine Spiralrutsche“,
Celina Gebler, Sangerhausen





Dass es nicht so viele Jugendclubs gibt, finde
ich schade. Ich wünsche mir für Sangerhausen,
dass es eine Spiralrutsche gibt. Von Celina
Gebler

Siehe Rückseite



Gewinnerinnen* des Wettbewerbs

PREISTRÄGERINNEN*
JUNGE ERWACHSENE

1. Platz

„Abwanderung“, Sarah Gerke

2. Platz

„Wald und See - Gegensätze“, Laura Plantikow, Staßfurt OT Brumby

3. Platz

„Schönebeck“, Lysann Daul, Schönebeck



Ja genau! Ihr da?! Guckt euch um! Schaut doch mal genauer hin! Wie könnt' ihr das alles nicht sehen? Die Bilder zeigen unsere Zukunft! Das ist überall so, nicht nur auf dem Lande! Ich frage mich immer, wo will ich hin? Wo kann ich hin? Meine Träume verwirklichen – ja – doch wie weit muss ich laufen dafür? Und wenn ich dann da bin, verbessere ich dann etwas oder bleibe ich wie jeder andere und reihe mich in die Gesellschaft ein? Doch wie weit werde ich wohl laufen müssen um die Ruinen zurückzulassen? Die Familie lässt man eigentlich nicht im Stich doch es bleibt mir wohl nichts anderes übrig wenn ich so leben will wie ich es mir erträume. Doch es bleibt mir wohl nichts übrig als fortzuziehen wenn ich überhaupt eine Chance haben will um ein gutes Leben führen zu können. Es ist schwer in der Gesellschaft voran zu kommen, doch auf dem Lande, wo es kaum Chancen gibt sich ein Leben aufzubauen, ist es fast unmöglich glücklich leben zu können.

Also werde ich fortgehen müssen, doch ich frage mich, wenn ich irgendwann zurückkehre, wird es dann keine Dörfer mehr geben? Einfach weil keiner mehr hier lebt?

Sarah Gerke





Was ich an Sachsen-Anhalt wichtig finde:

Für mich bedeutet Sachsen-Anhalt natürlich zuerst einmal, dass es meine Heimat ist. Was mir jedoch besonders wichtig ist, ist die dort zu findende Natur mit ihren geheimen Orten und Plätzen, welche noch unberührt sind und nicht künstlich erschaffen wurden. Sie ermöglichen es, dass wir auch mal aus dem stressigen Alltag fliehen können und uns nur auf uns konzentrieren. Deswegen finde ich es sehr wichtig, dass diese „vergessenen Orte oder Plätze“ in Sachsen-Anhalt bestehen bleiben.

Laura Plantikow



Schönebeck, ein kleiner Teil von Sachsen-Anhalt



Schönebeck ist seit nun mehr 18 Jahren meine Heimat. Hier liegen meine Wurzeln, leben meine Familie und meine Freunde. Dies ist es auch, was Schönebeck zu meiner Heimat macht, nicht der Ort an sich, sondern vielmehr die Menschen die in ihm wohnen. Da ist zum einen meine Familie, die mich in meiner Kindheit umsorgt und behütet hat, mir aber auch immer genügend Raum für meine eigene Entwicklung, für eigene Entscheidungen gelassen hat. Besonders schön und wichtig ist es, das wir uns aufeinander verlassen können, für einander da sind und doch tatsächlich für alles, oft auch sehr kurzfristige Lösungen finden.

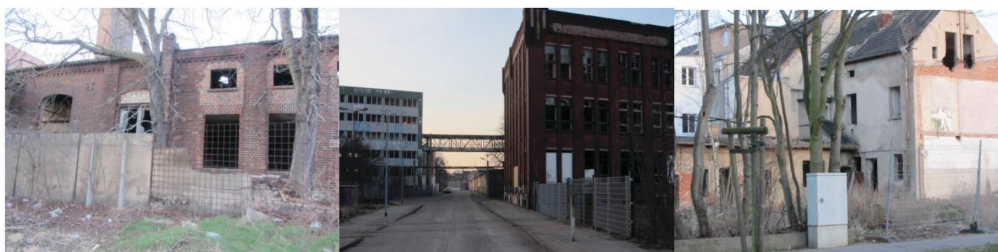


Meine Freunde, von denen ich einige schon aus dem Kindergarten kenne aber auch die, die ich erst im Laufe meiner Schulzeit kennen und schätzen gelernt habe sind ebenfalls ein wichtiger Bestandteil meiner Verbundenheit mit meinem Heimatort. Auch wenn das Erwachsenwerden etwas ist auf das man sich die ganze Kindheit lang freut, weil einem alle Wege offenstehen, ist es auch Anlass zur Traurigkeit. Traurigkeit darüber zu wissen, dass man wichtige Menschen für eine lange Zeit nicht mehr sieht, vielleicht sogar nie wieder. Viele von uns wissen noch nicht wo es sie hin verschlägt, ob und wo sie eine Ausbildung oder ein Studium beginnen werden. Der eine oder andere von uns bricht die Zelte auch für ein Jahr ab um im Ausland Erfahrungen zu sammeln und danach durchzustarten. Ich selbst werde für ein Jahr als Au-pair nach Amerika gehen und möchte dann nach Möglichkeit in Sachsen- Anhalt Lehramt studieren.

Der Ort selbst unterliegt einem fortschreitenden Wandel, viel an baulichen Maßnahmen ist bereits geschehen. Es ist wichtig kulturelles Erbe zu erhalten. Ein sehr schönes Beispiel dafür ist unser frisch restaurierter Marktbrunnen. Da das Geld für die aufwendige aber notwendige Restauration nicht zur Verfügung stand, beteiligten sich die Bürger der Stadt an einer Spendenaktion zu diesem Zwecke. Auch dieser Zusammenhalt und der Tatsache, dass viele Menschen sich für den Erhalt und die Erneuerung ihrer Stadt interessieren und sich auch aktiv einbringen, zeigt die Verbundenheit mit der Heimat.

Mir ist es wichtig, dass auch in Zukunft in Sachsen-Anhalt nicht an der Kultur und Bildung gespart wird. Ich möchte nach meinem Jahr im Ausland nicht nach Hause kommen und auf Einrichtungen wie die Schwimmhalle, die Bibliothek oder das Museum verzichten müssen. Ich denke gerade daran darf auf keinen Fall gespart werden. Soziale und kulturelle Einrichtungen, sowie ausreichende besser noch hervorragenden Bildungsangebote sind, neben genügend Arbeitsplätzen, besonders wichtig um junge Menschen an ihre Heimat zu binden.

Worauf ich gern verzichten würde sind die unschönen Anblicke alter, verfallender Wohn- und Industriegebäude, die dem Ansehen der Stadt schaden. Der Abriss und die Nutzbarmachung der entstandenen Freiflächen für Spielplätze oder Parkanlagen wäre ein wünschenswertes Ziel.



Weitere Beiträge

Aleyna Köksay, Halle (Saale)

Berfin Gökser, Halle (Saale)

Busra, Halle (Saale)

Ceren, Halle (Saale)

Havin Gökser, Halle (Saale)

Merve Köksay, Halle (Saale)

„Der Weg!“, Paula Schumann, Miltern

JUZ Buratino Sangerhausen

Christin, Sangerhausen

Joanna-Marie Giannakopoulos, Sangerhausen

Selina Zander, Sangerhausen

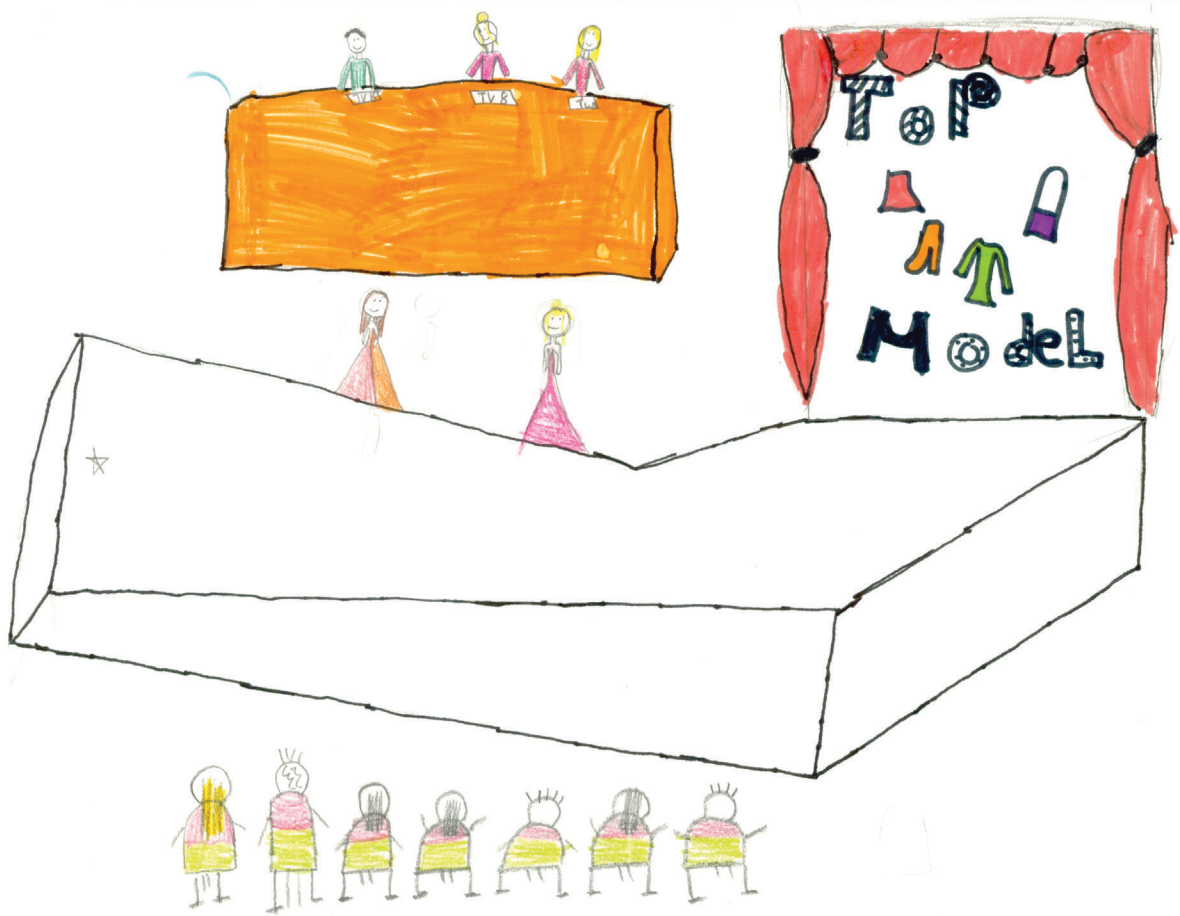
Hort im Ev. Schulkinderhaus Magdeburg

Emma Huhn, Magdeburg

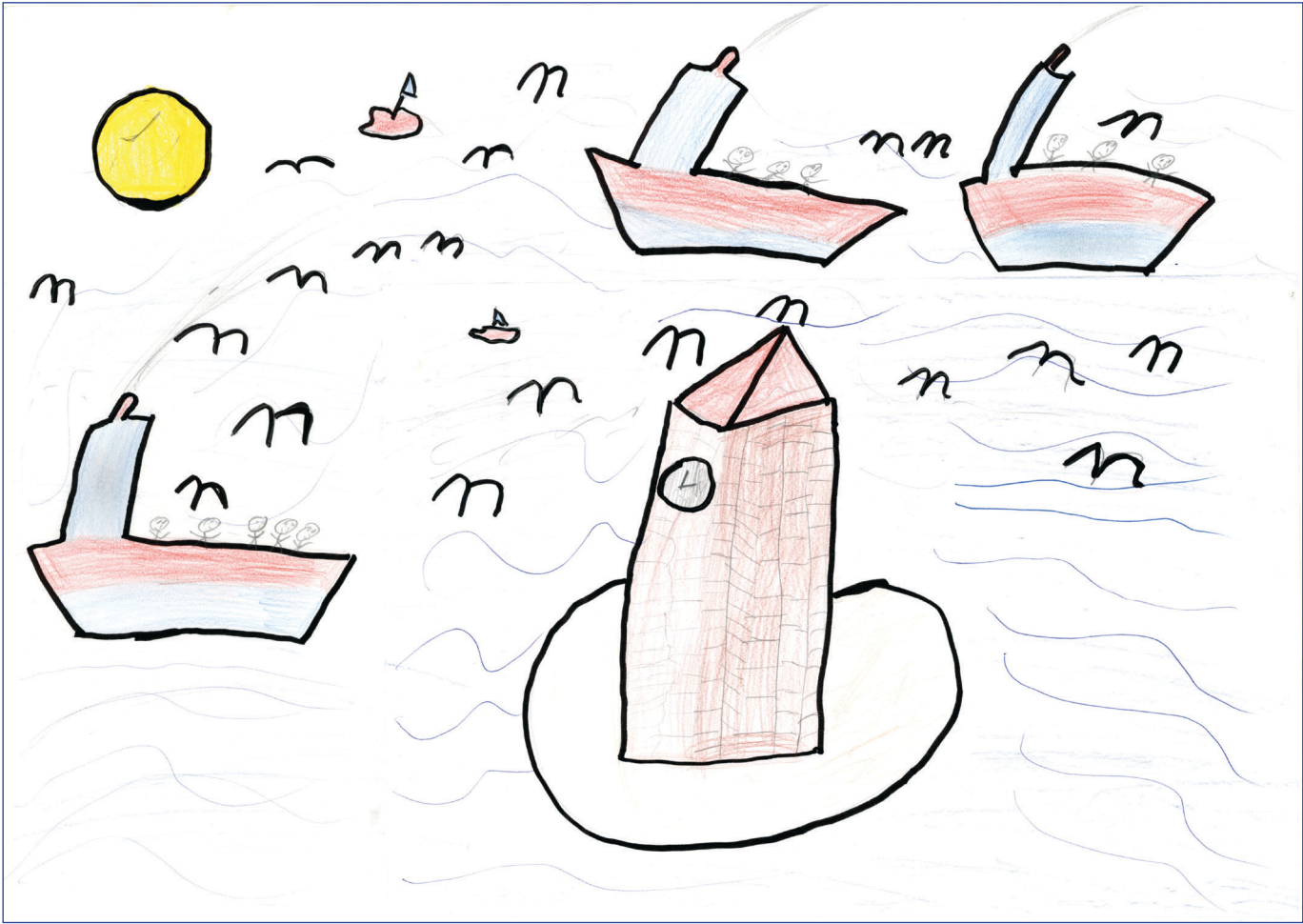
Ha Vy Duong, Magdeburg

Maria, Magdeburg

Than Ha Pham, Magdeburg













EIGENTLICH EIN SCHÖNER WEG...

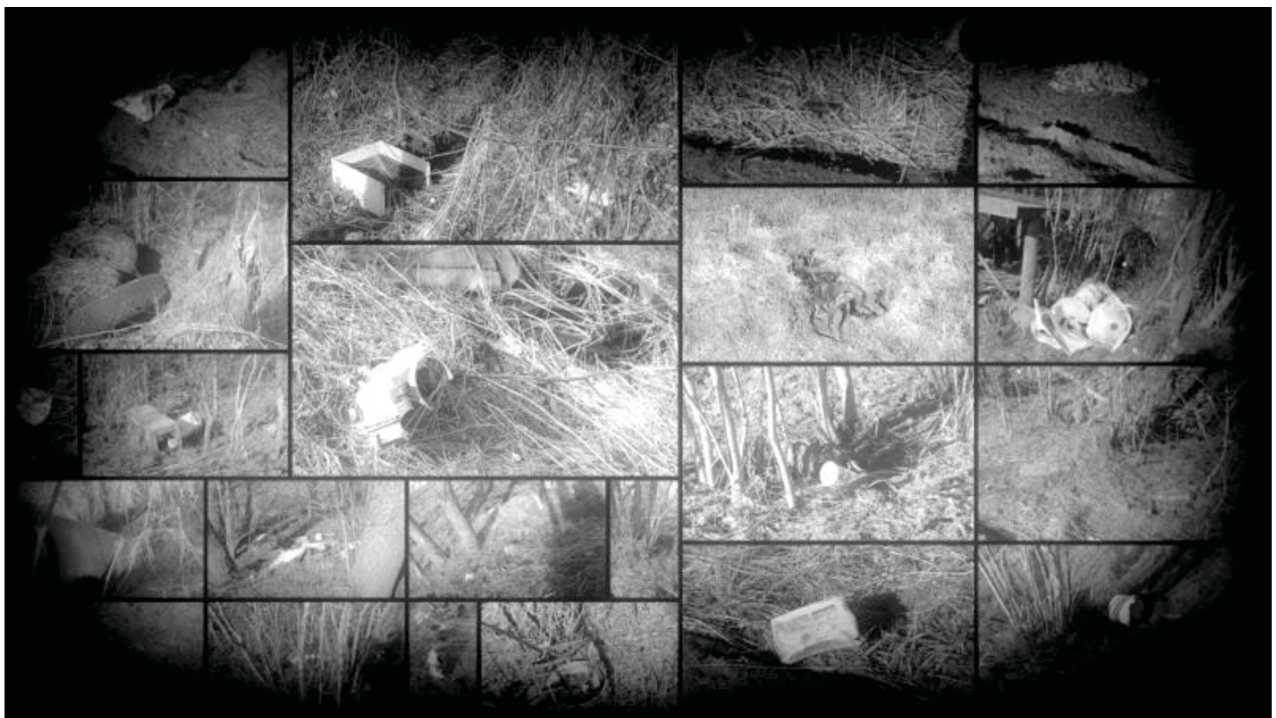
Hier wohne ich, in einem kleinen Dorf in der Altmark.



Aus dem großen Fenster heraus sehe ich einen wunderbaren Weg. Er führt durch die Felder über nur drei Kilometer zur nächsten Kleinstadt.



Der Weg verändert sich täglich, genau wie die Natur. Ich mag ihn und deshalb verstehe ich nicht, warum er so unbedacht verschandelt wird. Schade...



Ich würde mir ein riesiges Spaßrad wünschen.
Ich bin gern in Sangerhausen weil ich da meine Freunde habe.

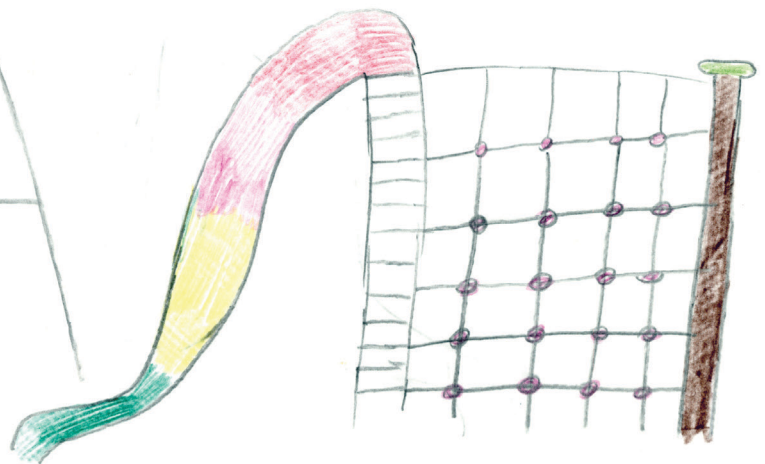
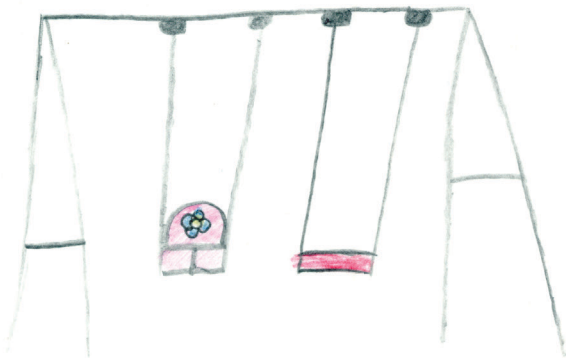
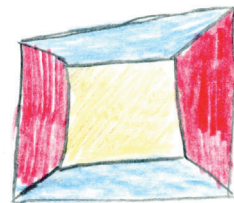
von: Christin SCH 14 Jahre



Ich gehe gerne ins Jugendzentrum Buratino und spiele
mit meinen Freunden gern Basketball. Und ich klettere
gern hoch auf der Kletterturm.

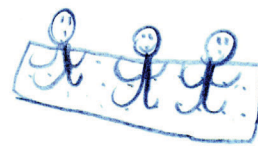
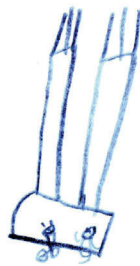
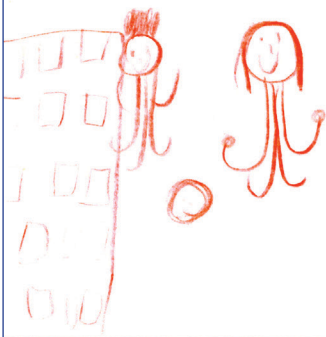
ein richtig tollen spielplatz für die kinder in Sangerhausen

Joanna-Marie-
Giannakopoulos



Spieplatz

Mein Schönes Erlebnis war auf einem
Spielplatz



Selina Zander

Meine wunderbare Freundschaft mit Insa

Insa ist meine Freundin. Wir (Insa und Emma) gehen nicht in die gleiche Grundschule. Wir sind beide neun Jahre alt und besuchen beide die 3. Klasse. Insa hat die gleichen Interessen wie ich. Reiten mögen wir beide sehr gerne. Jeden Sonntag sehen wir uns beim Reiten auf dem Reiterhof in Wahlitz. Malen und singen machen wir beide sehr gerne. Die Bilder verschenken wir sehr oft zu besonderen Anlässen. Gern tauschen wir uns über Pferdepflege aus. Unsere Freundschaft besteht auch an „guten“ und „schlechten“ Tagen. Manchmal streiten wir uns über Kleinigkeiten, aber schnell vertragen wir uns wieder. Kleine und große Geheimnisse können wir uns anvertrauen.

Ich hoffe, dass diese Freundschaft noch lange hält.

Emma Huhn (9 Jahre)
Keplerstraße 13
39104 Magdeburg

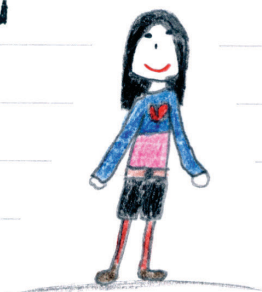
Ein Mädchen mit viel Fantasie

Ich bin Thanh Ha, 9 Jahre alt und gehe in die 3. Klasse der GS Hegelstr.

Meine Lieblingsfächer sind: Englisch, Gestalten und Musik.

Besonders gern male ich Bilder mit Menschen nach der Fantasie. Beste Gelegenheit dazu bietet mir der Hort. Erzieherin und Schulkameradinnen sind schnell mal zu Papier gebracht und erhalten nach Fertigstellung das Bild dann geschenkt. Gern singe ich tanze ich auch nach spanischer Musik. Meine besten Freunde heißen Emma, Leonie, Sophie Mai.

das bin ich



Ha Vy - ein Mädchen mit
Vietnamesischen Wurzeln
Ich bin Ha Vy, bin acht
Jahre alt und gehe GS
Hegelstr. Mein größtes
Hobby ist Singen! Vor allem
singe ich gerne spanische
Lieder. Oft sind es die Lieder
von Martina und Lodovica.
Neben Musik male und tan-
ze ich auch sehr gerne. Die
Schule macht viel Spaß! ß!
Meine besten Freunde sind Luca.

© LANTIER GMBH 1999

Norah, Emmi, Mai Ka Linh,
Laskia, Marlene und Nicole.
Meine Lieblings Fächer sind
Ma, Ges, D, Eht, Eng. Als ich
mal in Vietnam war, war
ich in Khatrang und wir
waren jeden Tag am Strand.

Magdeburg, 19.2.15, von Ha Vy Duong

Das bin ich



PLANURE GMBH (11)

Maria und die Mission

Eines Tages lass ich ein Buch, am Abend schlief ich ein. Als ich aufgewacht bin lag ich auf einer Wiese mit vielen Blumen und Früchten.

Ich stand auf und ging in ein Wald ich habe plötzlich eine Gestalt gesehen sie war schlank und groß aber da stand ich vor ein Wolf, er war weiß mit Türkis Blauen Augen ich erschrak, ein Einhorn

kam heraus es sagte: „was suchst du in ihm: ein verspielten Wolf antwortete ich. Nein sagte sie ich

schrie hör auf du bist Perfekt. Mummelte sie. Ich sah sie an Sie sagte ♥-lich Willkommen im Team ich traute

meinen Ohren nicht. Ich bin übrigens Dreama

sagte sie und ich Maria. Wir gingen tiefer in den

Wald Dreama blieb stehen wir sind da. Wo

da? Sie meinte in der ~~Wald~~ Höhle. Das ist dein

Team? Ok sagte ich also klar Text wir alle

sind für Prüfungen aus erwählt die Prüfung

I. macht Peggy das Einhorn, Prüfung II. mach ich

Dreama sagte ich ok sagte sie dan ich Mr. III.,

dan macht Mon der Wolf die ♥-tropfen

Prüfung sie heißt so weils die letzte Prüfung ist.

Na dan los. Maria Wen du ein Tiger kopf siehst

beginnt sie. Ich ging als ich den Kopf gesehen habe

sagte eine Stimme big links ab da stand ein

Herbst ich sagte Hallo mein Hübscher die

Stimme tauchte wieder auf und sagte

zähme ihn und Reite ich ging langsam

auf ihn zu und flüsterte ihm zu

„Ich tuhe dir nix lass mich auf dir Reiten!“

Er beugte sich, ich stieg auf. Wir rieten dann
 wieder zu Drama. Sie sagte: „Gut gemacht
 Maria? Du wirst jetzt zu dem Schloss
 da reiten und diesen trank der Königin verabreichen.
 Wieso fragte ich sie antwortete: „Eines Tages wurde
 es hier finster und ein Blitz kam mit höchst gesch-
 windigkeit angerast die Königin waren pikanten
 als sie der Blitz traf verfinsterte ihr blick und
 sie sagte „beseitige sie“ wenn „die Kobolde“
 ich sagte „Nein“ sie verbann mich, ok ich machs. Ich riet
 hin, vor dem Schloss stieg ich ab und kletterte über
 die Mauern und schlich mich in die Schloss Küche
 ich verkleidete mich als Koch plötzlich kam der
 Chefkoch unsagte bist du die neue ich sagte „Ja“
 Adan du machst den Wein in den Kelch sagte er,
 Ich hab den Wein in den Kelch und habe das Serum
 mit rein getan. Ich brachte der Königin das Essen.
 Sie sagte der Wein ist lecker aber Wachen richtet
 sie hin ich sagte war das ein Scherz sie sagte ja
 hier es ist spät dein Schlafgemach danke das
 du mich geheilt hast? Ich ging ins Bett. Plötzlich
 lichte ich auf meine Mutter stand vor mir und
 sagte komm essen. Ich dachte das war nur
 ein Traum?



Praxisprojekte

Starke Mütter – Starke Töchter

EIN GEMEINSCHAFTSPROJEKT VON
SANDRA SPORMANN UND ANTJE MAIER

Im Rahmen meiner Tätigkeit als Schulsozialarbeiterin bin ich mit der konfliktbehafteten Beziehung zwischen Mutter und Tochter immer wieder in Berührung gekommen. In Beratungssituationen mit Müttern oder Töchtern wird dies durch die Klientinnen immer wieder deutlich thematisiert. Im Schuljahr 2012/2013 häufte sich diese Problematik sehr stark. Es war klar, dass dies ein Arbeitsschwerpunkt im Schuljahr werden würde.

Als Projektgrundlage habe ich die Idee der Selbsthilfegruppen als sehr wertschätzend empfunden. Der Ansatz ist ressourcenorientiert, die Klientinnen sind für ihre Probleme die Expertinnen in eigener Sache und können sich in der Gruppe gegenseitig unterstützen.

Mit dieser Grundlage entwickelte ich gemeinsam mit Frau Maier vom Frauenzentrum Lilith des Unabhängigen Frauenverband Landkreis Harz e.V. (UFV) unser Mütter-Töchter Projekt „Starke Mütter-Starke Töchter“. Das Projekt sollte eine hohe Wirksamkeit erreichen und wir entschlossen uns für einen zeitlichen Rahmen von 20 Wochen. Der langfristige Zeitraum wurde mit diesem Hintergrund festgelegt. Wir wollten mit den Teilnehmerinnen eine stabile, verlässliche Arbeitsbeziehung entstehen lassen, die durch Vertrauen geprägt ist. Misstrauen erlebten die Teilnehmerinnen bereits zur Genüge in ihrem privaten Umfeld, zum großen Teil bereits miteinander. Wir unterstellten unseren Teilnehmerinnen bereits zu Projektbeginn den freiwilligen Wunsch der Teilnahme, eine ehrliche und respektvolle Zusammenarbeit sowie die zuverlässige Teilnahme über den langen Projektzeitraum. Mit dieser wertschätzenden, inneren Haltung durch uns Fachfrauen konnten wir bereits zu Beginn eine angenehme Atmosphäre vermitteln. Ebenso setzen wir besonders zu Beginn auf niedrigschwellige Angebote. Mit Blick auf den fachlichen Hintergrund orientierten wir uns am Arbeitsansatz von Heim Omar und Arist von Schlippe „Autorität durch Beziehung“ (Vandenhoeck und Ruprecht, 8. Aufl., 2015).

Eine weitere wichtige Grundlage war die geschlechtergerechte Arbeit. Das bedeutete, die Durchführung des Projektes erfolgte, mit Blick auf die Zielgruppe, ausschließlich durch weibliche Fachkräfte. Da es im Projekt um die Wiederentstehung der Beziehung zwischen Mutter und Tochter ging, erklärte sich der geschlechtergerechte Ansatz bereits durch den Projekttitel.



Die Mutter gipst das Gesicht der Tochter ab (Bild oben).

Der inhaltliche Projektrahmen wurde themenspezifisch und vielfältig angelegt. Das bedeutete, in das Projekt haben wir eine Yogaeinheit integriert, sexualpräventive Angebote und pubertätsspezifische Ansätze aufgezeigt sowie eine offene Beratungsfachrunde vor Ort angeboten. Das Kernelement des Projektes war die Partnerarbeit zwischen Mutter und Tochter und die Entstehung einer gemeinsamen Gipskulptur der jeweiligen Paare.

Die potenziellen Teilnehmerinnen sprachen wir zielgerichtet in der Schule an. Dabei redete ich mit Müttern und Töchtern, die mir bereits in Beratungsgesprächen von ihren Sorgen berichteten. Ausschlaggebend waren dabei oftmals die Sorgen der Töchter. Die Mütter nahmen dies gar nicht so intensiv wahr wie ihre Töchter. Weiterhin war es wichtig, Teilnehmerinnen mit unterschiedlicher Sozialisation und beruflichem Hintergrund zu gewinnen, um die Vielfalt zu verdeutlichen und damit die Chance zu eröffnen, den ressourcenorientierten Kontakt untereinander wachsen zu lassen.

Um Beziehung und Vertrauen entstehen lassen zu können, begannen wir ganz klassisch mit einer Vorstellungsrunde. Hierzu wurden die Paare im Vorfeld eingeladen, ein gemeinsames Bild von sich, Mutter und Tochter, mitzubringen. Darüber konnten wir leicht ins Gespräch kommen und gemeinsam berichtete die Gruppe sich gegenseitig von ihren positiven Erlebnissen. Ein weiterer Nebeneffekt war es tatsächlich, im digitalen Alltag einmal ein Foto auszudrucken und in der Hand halten zu können, das gemeinsame Gute zu ergreifen.

Die nächste Einheit gestalteten wir als Yogaeinheit mit einer ausgebildeten Yogalehrerin. Entspannung, Ruhe und Erholung gemeinsam erleben, war unser Hintergrund. Ebenso gestalteten wir mit der Gruppe eine altbewährte Weihnachtsfeier.

Durch die niedrigschwelligen Angebote konnten wir Fachfrauen einen guten Kontakt zu den Paaren entwickeln. Die Gruppe fand sich untereinander und stand sich bereits nach kurzer Zeit mit Rat und Tat bei Erziehungsfragen zur Seite. Nun konnten wir mit unserem thematischen Schwerpunkt beginnen, der gemeinsamen Entstehung einer Gipsfigur von Mutter und Tochter. Die Entstehung der Skulptur war zwangsläufig mit Körperkontakt und damit auch mit der Wiederentdeckung von Vertrauen verbunden. Besonders die gemeinsame Erstellung wurde von allen Paaren als wertvoll empfunden. Somit entstanden beim Gipsen Gespräche, wie dies nun zu Hause eventuell umgesetzt werden kann. Ein Paar entschied sich dafür, einen regulären wöchentlichen Termin als Mutter-Tochter-Zeit ins Leben zu rufen.

Der Projektabschluss wurde von uns wie eine Zeremonie gestaltet. In feierlicher Runde erhielten die Paare ihre erstellten Kunstwerke sowie eine persönliche Urkunde über ihre Teilnahme.

Das Projekt „Starke Mütter-Starke Töchter“ wurde bereits zweimal erfolgreich durchgeführt. Besonders wertvoll

Von links nach rechts: fertige Gipsskulptur von Mutter & Tochter. Projektabschluss. Abschlussarbeit eines Paares



war, dass die Teilnehmerinnen (jeweils 8 Paare) den langen Projektzeitraum durchhalten konnten und regelmäßig teilnahmen. Ebenso konnten wir Fachkräfte über den Zeitraum von 20 Wochen beobachten, wie sich Mutter und Tochter wieder annäherten und Beziehung entstehen konnte. In meiner weiteren Arbeit als Schulsozialarbeiterin konnte ich die Wirkung des Projektes bei den ehemaligen Teilnehmerinnen auch im folgenden Schuljahr beobachten. Die Paare hatten weniger Probleme im Miteinander. In Konfliktsituationen verhielten sich die Mädchen ruhig, sachlich und klärungsbereit. In gemeinsamen Elterngesprächen war ein deutliches, intensives Vertrauensverhältnis spürbar. Mit Zeit und Vertrauen in die Teilnehmerinnen kann Elternarbeit neu gestaltet werden. Es war ein dankbares Projekt mit viel Freude und Herzblut von Seiten der Teilnehmerinnen.

Sandra Spormann

**Diakonisches Werk im Kirchenkreis Halberstadt e.V.
Schulsozialarbeit an der Europaschule „Am Gröpertor“**

Hospitalstraße 1, 38820 Halberstadt

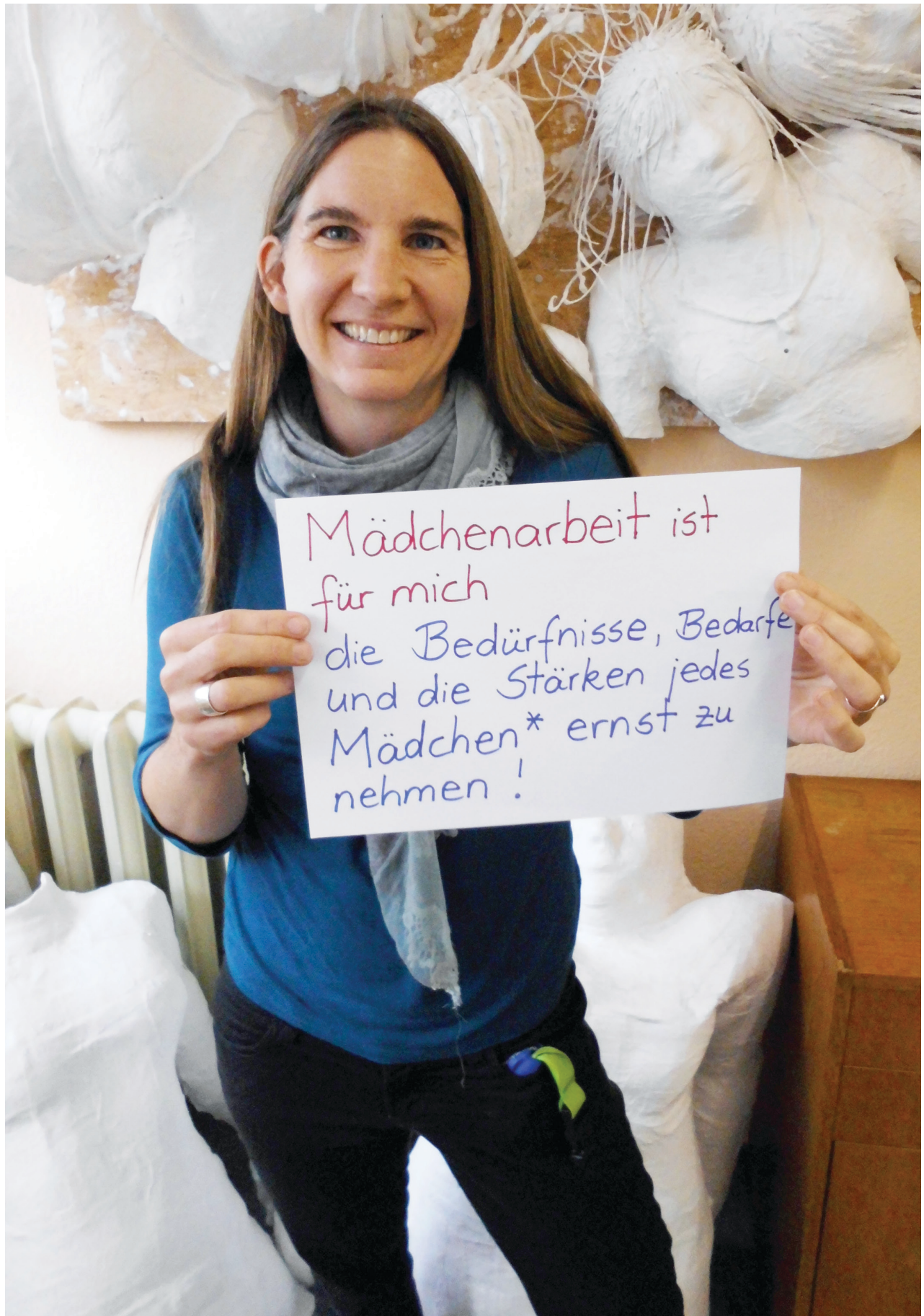
Antje Maier

**Unabhängiger Frauenverband Landkreis Harz e.V. (UFV)
Frauenzentrum Lilith**

Juri-Gagarin-Straße 19, 38820 Halberstadt



EXPERTIN*: Antje Maier



Goys_and_Birls

GEOCACHING ALS METHODE ZUR SENSIBILISIERUNG FÜR GENDERFRAGEN

Genderaspekte und deren bewusste Wahrnehmung sind aus einer qualifizierten (Jugendbildungs-) Arbeit mit weiblich_männlichen Kindern und Jugendlichen kaum wegzudenken. Oft allerdings wirken die Themen aufgesetzt, abstrakt und methodisch kaum regional verortbar. Durch einen erfahrungs-, handlungs- und bewegungsorientierten Lernzugang, der über die Methode Geocaching regionale Rückbindungen zulässt, können Genderthemen sowie Beratungsstellen und geschlechtergerecht wirkende Anlaufpunkte für weiblich_männliche Kinder und Jugendliche interessanter und somit leichter zugänglich werden. Geocaching bietet sich hier als Methode an!

In den drei Orten Halle, Stendal und Magdeburg entwickelten wir ~~daher~~ mit verschiedenen Zielgruppen Caches, die sich mit Genderorten auseinandersetzen. In Halle arbeiteten Studierende zuerst theoretisch an unterschiedlichen Genderaspekten und legten dann an unterschiedlichen Orten der Stadt Caches, um anschließend mit einer Gruppe Kinder in den Pfingstferien die Caches zu suchen. In Magdeburg entwickelt aktuell eine Gruppe Fachfrauen aus der Kinder- und Jugendhilfe Caches, die auf Beratungsstellen in der Landeshauptstadt hinweisen sollen. In Stendal haben mehrere Kinder ihre eigenen Statements zu Jungen* und Mädchen* formuliert und in den Caches veröffentlicht.

Im Folgenden geben wir einen Einblick in das Vorgehen in Stendal. In enger Kooperation mit der Schulsozialarbeit der Sekundarschule „Adolf Diesterweg“ in Stendal wurde ein offenes Ferienprojekt konzipiert, das in den Sommerferien 2015 über vier Tage in der Stadt Stendal stattfand. Im Vorfeld gab es zwei Vorbereitungstreffen, in denen neben organisatorischen und planerischen Aspekten auch das Ausprobieren einer Cachesuche mit den Mitwirkenden im Mittelpunkt stand.

Während der Genderrecherchen in Stendal wurde sehr schnell deutlich, dass es in der Stadt nur wenige Genderorte zu geben scheint, die sich als Cacheorte eignen. Daher wurde entschieden, dass wir uns nicht an Genderorte halten, sondern Genderaspekte in den Mittelpunkt des Projektes stellen. Das Thema der inhaltlichen Arbeit rankte sich um die Fragestellungen:

WIE WERDEN MÄDCHEN* UND JUNGEN* IN UNSERER GESELLSCHAFT GESEHEN?

WIE BIN ICH/WIE SIND WIR?

WIE WOLLEN WIR SEIN?

Neben vier Mädchen der Stendaler Schule nahmen fünf Mädchen und drei Jungen der Sekundar- und Gemeinschaftsschule Seehausen in Begleitung ihrer Schulsozialarbeiterin teil. Durch die weitere Mitwirkung von zwei Ehrenamtlichen hatten wir eine ausgezeichnete personelle Besetzung. Zwölf Kinder* und sechs Erwachsene* (zweimal KgKJH, zweimal Schulsozialarbeit, zwei Ehrenamtliche) nahmen teil. Dadurch wurden verschiedene Varianten der Gruppenteilung möglich. Die Gruppe traf sich täglich von 9:15 Uhr bis 14:30 Uhr. Aufgrund von Essen- und Pausenzeiten blieben uns ca. vier Stunden zur gemeinsamen thematischen Arbeit.

Der Ablauf gestaltete sich wie folgt:

Tag 1	<p>Kennenlernen</p> <p>Einführung in den Umgang mit der App und den Regeln des Cachings</p> <p>Cachesuche in drei Gruppen</p> <ul style="list-style-type: none">- vier Kinder und zwei Begleiter_innen suchten in unterschiedlicher Reihenfolge jeweils drei Caches, die in ca. einem Kilometer Umkreis lagen <p>gemeinsames Vorbereiten des Essens, gemeinsames Essen und Aufräumen</p> <p>Abschlussspiel</p> <p>Auswertung und Erfahrungsaustausch</p>
Tag 2	<p>Warming-Up</p> <p>Thematische Arbeit 1 (Mädchen*sein und Junge*sein)</p> <ul style="list-style-type: none">- ca. 1,5 Stunden wurde zu Eigenschaften, Fremd- und Selbstzuschreibungen gearbeitet <p>Verstecken von leeren Caches in Kleingruppen</p> <ul style="list-style-type: none">- in vier Gruppen, Zeichnen einer Karte mit Koordinaten- vier Himmelsrichtungen, Zeitspanne <p>gemeinsames Vorbereiten des Essens, gemeinsames Essen und Aufräumen</p> <p>gegenseitiges Suchen der vorher versteckten Caches</p> <ul style="list-style-type: none">- zwei Gruppen tauschten <p>Austausch über sinnvolle Verstecke in der Gesamtgruppe</p> <p>Beginn des Anfertigens der Caches</p> <p>Abschlussspiel und Auswertung</p>

Tag 3

Warming-Up

Thematische Arbeit 2 (Mädchen*sein und Junge*sein)

- ca. 45 Minuten wurden in die Entwicklung von „Elfchen“ (Einzelarbeit), unter Nutzung der Plakate des Vortages, investiert; diese bilden die Grundlage der Beschreibungen der Caches auf der Webseite

Vervollständigen der acht Caches in vier Gruppen (je ein Mikro und ein Small)

Namensgebung für das Gesamtprojekt

Verstecken der Caches

- vier Himmelsrichtungen, bestimmte Zeitspanne

gemeinsames Vorbereiten des Essens, gemeinsames Essen und Aufräumen

Eintragen bei opencaching.de

Abschlussspiel und Auswertung

Tag 4

Besuch der Burger Mädchengruppe

Kennenlernspiele

gemeinsame Suche der Caches in vier Gruppen

- je vier Caches in bestimmter Zeitspanne; wer möchte, konnte mehr suchen

gemeinsames Essen und Aufräumen

Abschluss, Auswertung über Aufstellungsmethode (in der Mitte Cachedose)



Einblick in die thematische Arbeit der Projekttag 2 und 3

Wichtig war es uns, den Schüler_innen von Beginn an zu verdeutlichen, dass im Projekt gemeinsam Caches entwickelt werden sollen, die anderen Menschen zeigen, was Mädchen und Jungen so über das Mädchen*sein und Junge*sein in der Altmark denken. Da der Einfluss auf die Inhalte der Dosen nach dem Freischalten des Caches nicht mehr gegeben ist, kann die thematische Auseinandersetzung nur in der Cachebeschreibung und durch den Cachetitel erfolgen. Darauf werden Cacher_innen aufmerksam, wenn sie mit Hilfe der entsprechenden App oder eines GPS-Gerätes zum Beispiel Caches in der Nähe suchen.

Umrahmt wurde diese thematische Auseinandersetzung mit vielen Spielen im Freien, einer Cachesuche vor Ort, dem Suchen geeigneter, eigener Cacheplätze, dem Anfertigen von Wegekarten, dem Vorbereiten der Caches, dem Verstecken und Eintragen auf der Webseite und der gegenseitigen Suche der neuen Gendercaches.

Um zumindest auf einen genderrelevanten Ort in der Stadt Stendal hinzuweisen, wurde durch die Projektleitung ein Cache in der Nähe der Beratungsstelle „Miß-Mut“ gelegt. Diese Beratungsstelle für Opfer sexualisierter Gewalt arbeitet seit 1994 als einzige Anlaufstelle im nördlichen Sachsen-Anhalt. Der Verein Miß-Mut ist Mitglied im KgKJH.

Die altmärkischen Schüler_innen entschieden sich für den Titel „goys_and_birls“, unter dem alle durch die Gruppen des Projektes des KgKJH gelegten Caches auf der Seite opencaching.de zu finden sind und auch neue Gendercaches im Bundesland und darüber hinaus eingestellt werden können. Das Projekt soll im Jahr 2016 fortgeführt werden. Toll wäre es, wenn wir auch in anderen Orten Deutschlands und Europas entsprechende Gendercaches legen könnten!

Karin Christiansen Weniger (Schulsozialarbeiterin, Sekundarschule „Adolf Diesterweg“ Stendal)

Judith Linde-Kleiner (Vorstandsfrau im KgKJH)

Kerstin Schumann (Geschäftsführerin im KgKJH)



Mädchenzauber 2015

PROJEKT FÖRDERSCHULE COMENIUS MAGDEBURG VOM 14. JULI – 16. JULI 2015

Die Schulsozialpädagoginnen des Deutschen Familienverbandes der Förderschule „Comenius“ und der Integrierten Gesamtschule „Regine Hildebrandt“ organisierten in Kooperation mit dem PJW Sachsen-Anhalt traditionell die Mädchenfahrt für Mädchen der 6. und 7. Klassen.

23 Mädchen der FÖS Comenius und IGS Regine Hildebrandt nutzten das Angebot, mit den Schulsozialpädagoginnen ihrer Schulen zum „Mädchenzauber“ nach Helmstedt zu fahren. Den inhaltlichen Schwerpunkt legten wir in diesem Jahr auf die Selbstwahrnehmung der Mädchen, Körpergefühl und das Thema – „Jedes Mädchen ist schön!“, standen im Mittelpunkt. Dienstag, den 14.07.2015, trafen sich die Mädchen am Hauptbahnhof von Magdeburg, gemeinsam fuhren sie in das Kloster St. Ludgerus.

Nach dem Ankommen trafen sich alle für die erste große Kennenlernrunde und die Vorstellung des Ablaufplans im Seminarraum des Klosters. Methoden und Kennenlernübungen verhalfen dazu, mehr über die Mädchen zu erfahren. Etwas Besonderes gab es auch wieder in diesem Jahr. Die Mädchen hatten die Möglichkeit, die gemeinsamen Tage aus Ihren Augen mit Einwegkameras festzuhalten. Jedes Zimmer konnte 27 Bilder machen, diese werden wir uns bei einem Nachtreffen in Magdeburg anschauen und vielleicht auch die schönsten oder ausgefallensten bewerten. Bis dahin müssen sich die Mädchen in Geduld üben.

Denn der Mittwochvormittag wurde von der Fotografin Jennifer Schäfer aus Hamburg begleitet. In Zusammenarbeit mit den Mädchen entstanden wunder-

schöne und sehr natürliche Porträts. Diese werden sie zum Wiedersehenstreffen überreicht bekommen.

Während einer kreativen Stadterkundung lösten die Mädchen verschiedene Aufgaben in Kleingruppen, durch diese konnten die Mädchen mehr über die Stadt Helmstedt und ihre Geschichte erfahren. Die Aufgaben reichten von Schätzfragen über die Region, über Rätsel, bis hin zu Aufgaben, die nur im Team zu lösen waren.

Den Dienstagabend nutzen wir als Vorbereitung für das Fotoshooting. Wie denken Mädchen über Schönheit? Was finden sie schön? Und wie sehen sie sich? – das waren nur einige Fragen, die im Raum standen. Aufgegriffen haben wir diese, indem die Mädchen individuelle Collagen gestalten konnten. Am Ende kamen wunderbare Kunstwerke raus, die alle ein wenig über jedes Mädchen erzählten.

Der Seminarraum sowie der Innenhof waren auch in diesem Jahr feste Treffpunkte für die Mädchen. Informative Broschüren zum Thema „Mädchen sein“ und die Methode „Der Brief an mich“ waren dort aufzufinden. Ebenso konnten sie dort ungestört Musik hören.

Da das Wetter auf unserer Seite war, genossen wir am Mittwochnachmittag das kühle Nass im Waldbad





Birkerteich. Am Abend konnten wir uns mit leckeren, selbstgegrilltem Essen stärken. Neben einigen weiteren Aktionen, gab es am Abend eine leckere, erfrischende Cocktailbar – vorbereitet von Schulsozialpädagogin Daniela Nitschke.

Am Donnerstag hatten die Mädchen die Möglichkeit, durch die Übung „Es ist cool, das ich ein Mädchen bin“ zu schauen, was Mädchen besonders macht, was sie für Fähigkeiten haben und wie klein die Unterschiede bisweilen zu Jungs sind. Bei der Methode „Dartscheibe“, an der jedes Mädchen das schönste Erlebnis und was ihr nicht so gut gefallen zum Ausdruck bringen konnte, wurde die diesjährige MädchenZeit reflektiert. Anschließend hieß es Koffer packen, Abschied nehmen von Helmstedt & mit dem Zug zurück nach Magdeburg. Der Abschied ist nicht von Dauer, denn es wird ein Wiedersehenstreffen geben.



Steffi Nahrstedt

Schulsozialpädagogin/Diplom-Sozpäd./Soz.arb.

Förderschule „Comenius“
Kritzmannstraße 2, 39128 Magdeburg

E-Mail: s.nahrstedt@dfv-lsa.de

Monique Stolte

Schulsozialpädagogin/Diplom-Sozpäd./Soz.arb. (FH)

Integrierte Gesamtschule „Regine Hildebrandt“
Pablo-Neruda-Straße 10, 39126 Magdeburg

E-Mail: M.Stolte@dfv-lsa.de



Starke Mädchen Können Fliegen

PROJEKT DES DEUTSCHEN FAMILIENVERBANDES,
GEFÖRDERT VOM LANDESPRÄVENTIONSRAT



Der Trainingskurs „Starke Mädchen Können Fliegen“ ist ein geschlechtsspezifisches präventives Systemisches Anti-Gewalt-Training 1 und setzt an den Potentialen, Ressourcen und Bedürfnissen der Mädchen und jungen Frauen an.

Der Gewaltbegriff ist in der heutigen Gesellschaft allgegenwärtig. Das Thema ist nicht neu, aber weiterhin präsent in Medien, Politik, aber auch auf dem Schulhof. Das Training ist somit darauf ausgerichtet, Konfliktsituationen frühzeitig zu erkennen und einzuschätzen. Gleichzeitig sollen die Teilnehmerinnen neue Konfliktlösungsstrategien erarbeiten und umsetzen.

Anfang des Jahres startete erstmalig in Magdeburg ein, durch den Landespräventionsrat gefördertes, präventives systemisches Anti-Gewalt-Training© für Mädchen. Zudem sind wir besonders stolz über die Schirmherrschaft der Gleichstellungsministerin Frau Prof. Dr. Kolb. Dank einer engen Zusammenarbeit mit SchulsozialarbeiterInnen verschiedener Schulen in Magdeburg fand sich eine heterogene Gruppe mit 13 Mädchen, im Alter von 12-14 Jahren aus 4 Schulen zusammen. „Starke Mädchen können fliegen“ ist ein freiwilliges Angebot und orientiert sich an den Potentialen, Ressourcen und Bedürfnissen der Mädchen und jungen Frauen.

Der Kurs umfasste insgesamt ca. 30 Stunden. Die Zeitpunkte der Trainingseinheiten wurden individuell mit den Teilnehmerinnen abgestimmt. Ein besonderes Highlight war ein Intensivwochenende im Bildungshaus Ottersleben. Das Training setzt an das Verständnis weiblicher Lebenswelten und weiblicher Handlungs- und Bewältigungsstrategien an. Welche Motivlage liegt der Aggression zu Grunde? Wie bewerten und beurteilen sie Konfliktslagen? Welche Wünsche

und Sehnsüchte stecken hinter diesem Verhalten?
Von wem nehmen sie Hilfeleistungen an?

Somit kamen Methoden wie Konfrontation, themenzentrierte Interaktion, Rollenspiele, Rituale und Diskussion zur Anwendung. Die Teilnehmerinnen erarbeiteten Ziele für ihren schulischen und privaten Alltag und suchten nach Möglichkeiten der Umsetzung. Durch den Einsatz bestimmter erlebnispädagogischer Übungen wurden sie mit ihrer eigenen Verantwortungsübernahme und Opferempathie konfrontiert. Sie sind immer wieder an ihre Grenzen gestoßen wurden, um (aggressive) Gefühle wahrzunehmen und zu verbalisieren. Somit erweiterte sich ein Repertoire an Konfliktlösungsstrategien. Die Teilnehmerinnen lernten die Wirkung der eigenen Körpersprache kennen, um Signale anderer besser zu verstehen und klare gewaltfreie Grenzen zu setzen. Eine Hypothese ist, dass der Einsatz physischer und psychischer Gewalt für die Mädchen durchaus subjektiv erfolgsversprechend ist und für sie eine wertvolle Funktion erfüllt. Somit braucht es Strategien der Selbstwirksamkeit, um gewaltfrei, ohne Statusverlust, Gefühle auszudrücken, Ziele umzusetzen und vor allem Konflikte zu lösen. Jeder Trainingskurs war eine Schatzsuche nach verborgenen/ausbaufähigen Talenten der Mädchen, um sie immer wieder in ihrem Selbstwert zu stärken.

Nach einem intensiven halben Jahr enger Zusammenarbeit war es nun endlich soweit, die Mädchen wurden für ihr Durchhaltevermögen und ihre Erfolge mit Zertifikaten und selbstkreierten Armbändern belohnt und gefeiert.



Diana Altenburg

Dipl. Gesundheitswirtin
Systemische Therapeutin
Systemische Anti-Gewalt-und Deeskalations-Trainerin
Schulsozialarbeit an der SEK „August Wilhelm Francke“

Jessica Froese

Soziale Arbeit BA
Systemische Anti-Gewalt-und Deeskalations-Trainerin
Elternbegleiterin
Schulsozialarbeit an der GS „Lindenhof“



djo – Deutsche Jugend in Europa, Landesverband Sachsen-Anhalt e.V.

Die djo-Deutsche Jugend in Europa, Landesverband Sachsen-Anhalt e.V. ist ein landesweit tätiger Kinder- und Jugendverband mit interkulturellem Schwerpunkt. Sie ist anerkannter Träger der freien Jugendhilfe und insbesondere in den Bereichen kulturelle Bildung, Integrationsarbeit und internationale Jugendarbeit aktiv. Der im Jahr 2006 gegründete djo-Landesverband fördert das Engagement und die Selbstorganisation von Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit und ohne Migrationshintergrund und setzt sich für die Wertschätzung ehrenamtlicher Tätigkeit ein. Neben der Jugendarbeit bietet der Verband auch Weiterbildungen und Qualifizierungen für haupt- und ehrenamtliche Multiplikator*innen an, die in der interkulturellen Kinder- und Jugendarbeit aktiv sind.

Seit 2011 arbeitet die djo – Deutsche Jugend in Europa, Landesverband Sachsen-Anhalt e.V. eng mit der Sozial- Kulturelle Vereinigung Meridian e.V. – ein multinationaler Integrationsverein zusammen. Der im Jahr 1999 gegründete Verein mit Hauptsitz in Magdeburg fördert die Verständigung zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunftsländer und Religionen und unterstützt seine Mitglieder bei der sozialen und kulturellen Integration. Dazu gehören u.a. kreative Angebote für Kinder und Jugendliche, Deutschkurse für erwachsene Zuwander*innen sowie Unterstützung der Mitglieder bei Behördengängen. Die Mitglieder der SKV Meridian e.V. stammen überwiegend aus russischsprachigen Ländern wie der Ukraine, Russland und Kasachstan, doch zunehmend auch aus anderen Ländern wie Syrien und Pakistan.

Projekt „Gender und Migration“

Im Dezember 2014 startete mit „Gender und Migration“ das zweite Tandemprojekt zwischen der

djo-Deutsche Jugend in Europa, Landesverband Sachsen-Anhalt e.V. und der Sozial-Kulturellen Vereinigung Meridian e.V. Ziele des Projekts „Gender und Migration“ sind die Sensibilisierung und Qualifizierung von Jugendlichen, Multiplikator*innen und Eltern für Genderthemen und die geschlechterbewusste Kinder- und Jugendarbeit im interkulturellen Kontext. Das Projekt hat eine landesweite Ausrichtung, richtet sich an Teilnehmer*innen mit und ohne Migrationshintergrund und wird über drei Jahre (2014-2017) vom Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend und der Aktion Mensch gefördert.

Das Projektthema und die damit zusammenhängenden Zielstellungen wurden gemeinsam mit dem Landesnetzwerk der Migrantenorganisationen in Sachsen-Anhalt (LAMSA e.V.) entwickelt. Wichtiger Kooperationspartner im Projekt ist das Kompetenzzentrum geschlechtergerechte Kinder- und Jugendhilfe Sachsen-Anhalt e.V. (KgKJH), das die djo und

Meridian bei der Planung und Konzeption von Maßnahmen unterstützt und Referent*innen vermittelt.

Die SKV Meridian e.V. führt im Projekt Seminare und Workshops für Jugendliche durch. Im Juli 2015 fand z.B. ein viertägiger Theaterworkshop für Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund im Harz statt. Jugendliche setzten sich in Rollenspielen mit gesellschaftlichen Erwartungen an Männer und Frauen auseinander und reflektierten die eigene Familiengeschichte im interkulturellen Kontext.

Die djo-Deutsche Jugend in Europa ist zuständig für die Durchführung von Maßnahmen für junge Multiplikator*innen, Ehrenamtliche, Fachkräfte und Eltern. Im ersten Projektjahr fanden z.B. Fortbildungen zu Themen und Methoden der geschlechterbewussten Kinder- und Jugendarbeit für Mitarbeiter*innen von Migrantenorganisationen und junge Aktive statt. Für das Jahr 2016 ist eine Fortbildungsreihe „Genderkompetenz interkulturell“ für Fachkräfte der interkulturellen Kinder- und Jugendarbeit geplant.

Mädchenarbeit im Rahmen des Projekts „Gender und Migration“

Im Projekt „Gender und Migration“ sind auch Maßnahmen speziell für Mädchen und junge Frauen geplant. So fanden im Februar 2015 zwei Kreativworkshops für Mädchen in Kooperation mit dem Kompetenzzentrum geschlechtergerechte Kinder- und Jugendhilfe Sachsen-Anhalt e.V. in Magdeburg statt. Mädchen mit Migrationshintergrund, die an kreativen Angeboten bei Meridian e.V. teilnehmen (z.B. Malstudio oder Theater) gestalteten Plakate über sich und ihre Lebenswelt. Ein Großteil der Teilnehmer*innen ist in Deutschland geboren und aufgewachsen, doch einige Mädchen leben erst seit kurzer Zeit in Sachsen-Anhalt. Die djo und Meridian e.V. begrüßen sehr, dass einige der Arbeiten auch in diesem Buch veröffentlicht werden. Publikationen und Studien über Mädchen in

Sachsen-Anhalt werden erst dann wirklich repräsentativ, wenn auch die Vielfalt von Mädchen mit Migrationshintergrund einbezogen werden.

Für das zweite Halbjahr 2015 sind zwei Workshops zur Berufsorientierung und Zukunftsplanung für Mädchen mit Migrationshintergrund in Kooperation mit dem KgKJH geplant. Darüber hinaus findet eine Biographiewerkstatt für russischsprachige Frauen unterschiedlicher Generationen in Kooperation mit OWEN – Mobile Akademie für Geschlechterdemokratie und Friedensförderung e.V. statt. Junge und ältere Frauen setzen sich mit ihrer Sozialisation als Frau und den kulturspezifischen Prägungen in ihren Herkunftsländern auseinander. Dabei sollen auch Unterschiede zu den Rollenbildern und -erwartungen thematisiert werden, mit denen die Töchter und Enkelinnen in Deutschland aufwachsen und die in den Familien zu Konflikten führen können.

djo-Deutsche Jugend in Europa, Landesverband Sachsen-Anhalt e.V.

Projektzeitraum: Mai-Dezember 2015
Gefördert durch das Land Sachsen-Anhalt

Projektbüro „Gender und Migration“ Magdeburg

Schönebecker Straße 82-84
39104 Magdeburg

Tel. 0391 - 736 59 236
integration@djo-sachsen-anhalt.de

Elena Klein meridian e.V.

Schellingstraße 3
39104 Magdeburg

Tel. 0391 - 537 12 96
info@meridian-magdeburg.de

Hammer Lady

DO-IT-YOURSELF WORKSHOPS FÜR MÄDCHEN UND JUNGE FRAUEN

WAS?

Unter dem Projektnamen „Hammer Lady“ organisiert die djo-Deutsche Jugend in Europa, Landesverband Sachsen-Anhalt e.V. eine Reihe von Do-It-Yourself Tagesworkshops für Mädchen und junge Frauen an unterschiedlichen Orten in Sachsen Anhalt.

Wir wollen bohren, schrauben, hämmern, sägen, wechseln, verlegen, anschließen, montieren, installieren.

Mädchen mit und ohne Migrationshintergrund probieren generell männlich dominierte Tätigkeiten aus, bewältigen handwerkliche Aufgaben, denen sie sich davor selten oder nie gestellt haben, und gewinnen durch diese Erfahrung konkretes Fachwissen, Selbstvertrauen und ein positives Selbstbild. Im Rahmen der Workshops entwickeln und stärken sie alltagstaugliche Kompetenzen und erleben ihr eigene Gestaltungskraft, demzufolge sie im Alltag emanzipierter auftreten und handeln. Dabei werden bestehende geschlechterspezifische Rollenbilder greifbar gemacht und in Frage gestellt, sodass alternative Frauenbilder entworfen werden können.

WIESO?

Mit dem Projekt wollen wir stereotype Geschlechterbilder hinterfragen, die oft traditionell verankert sind und von dem sozialen Umfeld der Mädchen immer wieder reproduziert werden. Diese stereotypen Frauenbilder unterstützen das Gefühl der Unsicherheit, wenn es um den Umgang mit den vermeintlich männlichen Tätigkeiten geht. Sie beeinflussen darüber hinaus die Lebens- und Berufsplanung der Mädchen, indem sie die von den Mädchen wahrgenommenen Möglichkeiten der Berufswahl stark einengen. Ein Kreislauf – denn dadurch werden Stereotype wieder reproduziert.

Die Anforderungen der heutigen Welt an sowohl weiblichen als auch männlichen Personen sind zahlreich, breit gestreut und übergreifend, und Mädchen bzw. junge Frauen können viele von ihnen nur erfolgreich begegnen, wenn tradierte Konventionen über- und neugedacht werden. Daher unterstützen wir sie dabei Geschlechterbilder, ihnen verordnete Tätigkeiten und Berufe kritisch zu betrachten.

Durch den kritischen Blick werden sie imstande sein sich vom Zwang der vorgegebenen „Normalität“ zu befreien, damit sie selbstbestimmt und selbstbewusst ihre Kompetenzen und Fähigkeiten frei entfalten und nicht zuletzt auch ihr Berufsleben dementsprechend planen können.

WIE?

Die konkreten Themen unserer praxisorientierten Workshops werden gemeinsam mit den Mädchen und in Absprache mit unseren Partnern vor Ort festgelegt. Wir beachten dabei die Interessen der Mädchen, die Möglichkeiten der Partner und versuchen





eine Bindung zwischen den Teilnehmerinnen und der Partnerorganisation herzustellen beziehungsweise bestehende Bindungen zu stärken.

Die Workshops beinhalten einen theoretischen Teil (geteilt in Ein- und Ausstieg), in dem wir durch spielerische Übungen die Geschlechtsrollen thematisieren, eine Einleitung zur Benutzung von den Werkzeugen und den Aufgabenfeldern und die gemeinsame Arbeit. Öfter wird bei der gemeinsamen Arbeit die Methode „Stationenlernen“ benutzt, wobei die Teilnehmerinnen unterschiedliche Arbeitsstationen durchgehen und ihre Zeit teilweise individuell einteilen können. Zum Beispiel werden an der einen Station Wände bemalt, an der anderen werden Möbel renoviert und an der dritten wird Bodenteppich verlegt. Wir arbeiten mit Partnerorganisationen die Kontakt zu Mädchen aus Migrationsstrukturen haben und wir sprechen Mädchen mit Migrationshintergrund verstärkt an um sie zu den Workshops einzuladen. Zugleich legen wir großen Wert darauf, den Kreis der Teilnehmerinnen inklusiv zu gestalten: Mädchen mit und ohne Migrationshintergrund sollen sich gemeinsam an die Arbeit machen.

Projektleiterin: Virág Bottlik
djo-Deutsche Jugend in Europa
Landesverband Sachsen-Anhalt e.V.

Große Klausstraße 11, 06108 Halle (Saale)

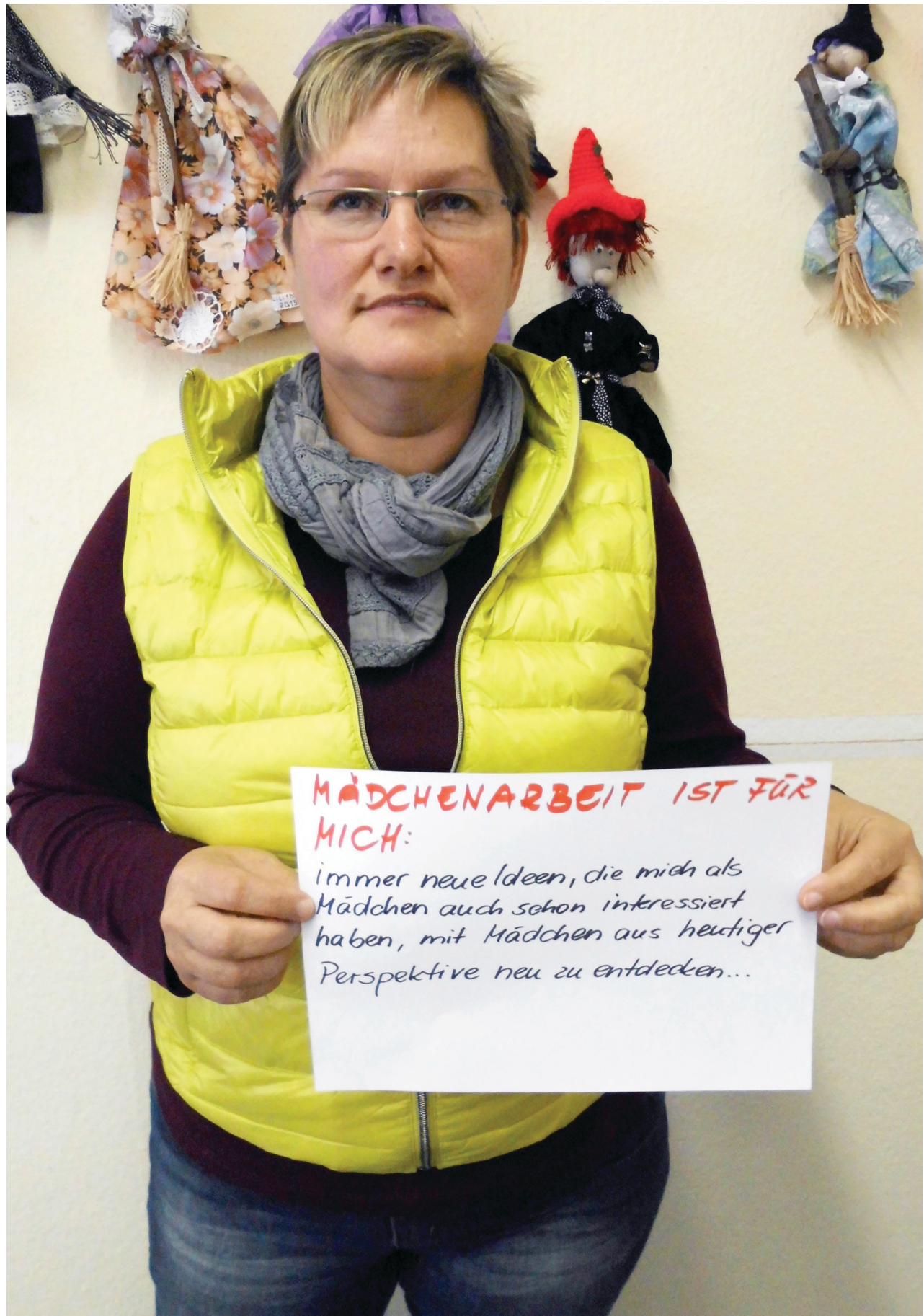
Tel. 0345 – 5 48 47 22

info@djo-sachsen-anhalt.de

www.djo-sachsen-anhalt.de



EXPERTIN*: Britta Babick



10. MIA-Mädchenwoche

MIT BUNTER UND FASZINIERENDER ZIRKUSGALA BEENDET



Vom 17. bis 21. August 2015 schnupperten insgesamt 23 Mädchen* zwischen 10 und 16 Jahren bei der zehnten MIA-Mädchenwoche in Halberstadt Zirkusluft. MIA steht für „Mädchen in Aktion“ und die Projekte werden seit 2005 vom Arbeitskreis Mädchenarbeit in Halberstadt organisiert, vorbereitet und durchgeführt. Dahinter stehe, so die Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Halberstadt und des Landkreises Harz in ihrem Grußwort bei der Zirkusgala, eine Gruppe von Arbeitskreismitgliedern, die sich jedes Jahr unermüdlich und kreativ zusammensetzen und sich über die Umsetzung von Mädchenarbeit in Halberstadt Gedanken machen und diese in vielfältigster Art und Weise umsetzen. V

Initiiert wurde der Arbeitskreis 2005 vom Soziokulturellen Zentrum Zora e.V. und dem Unabhängigen Frauenverband Landkreis Harz e.V. (UFV). Antje Mai-er übernimmt seitdem die Koordination des Arbeitskreises und der MIA-Projekte. „10 Jahre MIA, das ist: Spaß, Freundinnen treffen, Lernen, eigene Stärken erkennen, kreativ sein, stolz sein, aufgeregt sein...“ so Irena Schunke in ihrer Laudatio. Sie übernahm als Bildungsreferentin für Mädchen*arbeit beim Kompetenzzentrum geschlechtergerechte Kinder- und Jugendhilfe Sachsen-Anhalt e.V. die Moderation und führte durch die Jubiläumszirkusgala. Gabi Grau und Thekla Kempe fassten in ihrem Grußwort zusammen, was die MIA-Projekte für sie ausmachen: „Mädchen in Aktion bedeutet für die Mädchen, die aus allen sozialen Schichten kommen, Zusammenhalt lernen, Spielregeln akzeptieren, Freundschaften schließen und im Miteinander mit Erfolgen oder Niederlagen umgehen zu lernen. Sie werden befähigt, eigene Bedürfnisse zu

erkennen, selbstbewusst und eigenverantwortlich zu handeln und dabei sich selbst und andere wertzuschätzen. Präventionsziele sind neben der Förde-





rung von Konfliktfähigkeit und Formen der Abgrenzung auch die Förderung von Selbstwertgefühl sowie die Auseinandersetzung mit der eigenen weiblichen Identität. Es geht um die Schaffung von Räumen – gemeint ist zum einen die Schaffung von selbstbestimmten Handlungs – und Orientierungsräumen und zum anderen der Abbau formaler und normativer Einschränkungen und Ausgrenzungen.“

Das diesjährige Motto

Unter dem Motto „Queer durch die Manege – MIA außer Rand und Band“ drehte sich dieses Jahr bei der Mädchenwoche alles um das Thema Zirkus und „queer“. Im Zirkus ist alles möglich, ebenso ist es in Bezug auf die Geschlechter und Geschlechterrollen. „Queer“ möchte Geschlechterkategorien auflösen und „Anders Sein“ als normal verstehen. „Wenn ich hier in die Runde schaue“, so Irena Schunke bei der Zirkusgala, „sehe ich viele unterschiedliche Mädchen*, die anders sind, die außer Rand und Band sind, die aus dem Rahmen fallen, die einzigartig sind. – Und das ist gut so!“

Als kulturellen und thematischen Einstieg für die Mädchenwoche hatte Cathrin Rabe vom Unabhängigen Frauenverband Landkreis Harz e.V. daher die Rapperin Lena Stoehrfaktor für ein Konzert ins Soziokulturelle Zentrum Zora e.V. eingeladen. Lena Stoehrfaktor spricht in ihren Tracks unter anderem über das Anders Sein und darüber, sich komisch zu fühlen in der Gesellschaft, weil sie nicht den gesellschaftlichen Normen entspricht. Sie bezieht klar Stellung gegen Homophobie und Rassismus und fordert beispielsweise in ihrem Song „Komisch“, gehört zu werden. Drei Teilnehmerinnen trauten sich am Ende mit auf die Bühne und rappten gemeinsam mit Lena.

Vier spannende Workshops

In vier Workshops tauchten die insgesamt 23 Mädchen ein in die Zirkuskünste Akrobatik, Voltigieren, Poisspielen und Einradfahren, stellten sich neuen Herausforderungen und wuchsen über sich hinaus.

„Beim Voltigieren (auf dem Holzpferd Hugo) und bei Akrobatik geht es nicht nur um Körperspannung, Gleichgewicht und Mut, sondern auch um gegenseitiges Zuhören, Zusammenarbeit, Koordination und Vertrauen“, so Britta Babick vom Soziokulturellen Zentrum Zora e.V., die gemeinsam mit Antje Maier den Akrobatik-Workshop anleitete. Es entstanden dort Zweier- und Dreierfiguren sowie Pyramiden, in die alle sieben Teilnehmerinnen eingebaut wurden und jede ihren Platz fand, ob als starke und stabile Unterfrau, leichte, mutige Oberfrau mit Körperspannung oder als stabilisierendes Bindeglied, das alles zusammenhielt.

Jasmin Funke, Praktikantin bei ijgd, erarbeitete mit Antje Sievert (ASB/ Zora) und Ronja Theodor sowie den Teilnehmerinnen eine anmutige und aussagekräftige Choreographie, die von der Unterschiedlichkeit der Mädchen profitierte.

Beim Einrad-Workshop, den Annika Lodahl und Susanne Müller von der Einradgruppe aus Dingelstedt gemeinsam mit Barbara Löhr, Bildungsreferentin beim Ev. Kirchenkreis Halberstadt, leiteten, standen Balance und Koordination im Mittelpunkt.

Beim Poispielen begleiteten Cathrin Rabe vom UFV und Rike Meinert die Mädchen ins Reich der Fantasie. Die Teilnehmer*innen nutzten den Workshop als Plattform um mit bekannten Geschlechterrollen zu experimentieren, Klischees abzulegen und neue Geschlechtervielfalt zu ermöglichen. Die Mädchen* erlernten verschiedene Schwungtechniken, die Pois, Feuerstäbe oder Handcandles koordiniert durch die Luft wirbeln ließen. Auch der Umgang mit Feuer für die Abschlusspräsentation wurde geübt und später gezeigt.

Rahmenprogramm

Die Mädchen wohnten während der Mädchenwoche im Rauhen Haus des Ev. Kirchenkreises Halberstadt und verpflegten sich dort mit Unterstützung der Teamerinnen Susanne Rienäcker und Madeleine Dirlam vom ASB Halberstadt sowie Franca Fritschi selbst. Am Mittwochnachmittag stand zur Erholung Schwimmen gehen oder Kino auf dem Programm und am Abend konnten Jonglierbälle und Flummis selbst gemacht werden, Seifenblasenflüssigkeit und Stäbe für Riesenseifenblasen selbst hergestellt und ausprobiert werden. Rike Meinert überraschte die Teilnehmer*innen außerdem am letzten Abend mit einer Feuershow.

Zirkusjubiläumsgala

Im Zirkuszelt, das der AK Mädchenarbeit extra für diese Woche vor dem Rauhen Haus aufgestellt hatte, wurde abschließend mit einer bunten und faszinierenden Zirkusgala mit ca. 80 Gästen der 10. Geburtstag der MIA-Mädchenprojekte gefeiert. Die Mädchen präsentierten stolz, welche Fähigkeiten sie innerhalb kürzester Zeit erlernt oder erweitert haben, und begeisterten die Zuschauenden mit ihrem Können.

Die Mädchenwoche wurde als Kooperationsprojekt von den ijgd (Internationale Jugendgemeinschaftsdienste), dem UFV sowie dem ASB Halberstadt-Wernigerode beantragt und finanziell gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen des Programms „Kultur macht stark“.



Am 28. August 2015 wurde im Rahmen des 10-jährigen Jubiläums der MIA-Projekte um 11.15 Uhr in der Eingangshalle des Käthe-Kollwitz-Gymnasiums in Halberstadt die Wanderausstellung zum MIA-MädchenAbenteuerCamp des letzten Sommers eröffnet. Die Fotoausstellung zeigt neben Landart-Bildern, die im Rahmen des „Kräuter to go“ - Workshops entstanden sind, unter anderem das Bootsgerippe, das die Mädchen im Bootsbau-Workshop nur aus Ästen und Band gebaut haben, und dokumentiert dessen Entstehung. Das Boot wurde, umhüllt mit einer großen Plane, in verschiedenen Zweierkonstellationen auf dem Wasser getestet und für wassertauglich befunden. Alle Interessierten sind zur Ausstellungseröffnung herzlich willkommen.

Antje Maier

Frauenzentrum Lilith/AK Mädchenarbeit

Unabhängiger Frauenverband Landkreis Harz e.V.

Juri-Gagarin-Straße 19, 38820 Halberstadt

www.ufv-halberstadt.de



Mädchentreff an der Grundschule Am Fliederhof

Die Grundschule „Am Fliederhof“ befindet sich in der Landeshauptstadt Magdeburg im Stadtteil Olvenstedt. Charakteristisch für den Stadtteil Olvenstedt ist die hohe soziale Entmischung, Wohnungsleerstand, Rückbau, Vereinzelung, Rückzug in Privatsphäre und Anonymität und der Zuzug einkommensschwacher Bevölkerungsschichten. Die hohe Bevölkerungsdichte der 80er und 90er Jahre ist enorm zurückgegangen. Aktuelle Studien bescheinigen Neu-Olvenstedt jedoch einen nach wie vor überdurchschnittlich hohen Anteil an arbeitslosen Menschen und ALGII-Beziehern. Armut, Bildungsferne, Perspektivlosigkeit, Kriminalität sind daher ebenso überdurchschnittlich häufig anzutreffen.

Diese Fakten haben zur Folge, dass zahlreiche Kinder in problembelasteten Familienzusammenhängen aufwachsen und individuelle, soziale, entwicklungsbedingte und gesellschaftlich wirkende Problemlagen zu bewältigen haben. Als Antwort der Stadt Magdeburg darauf verfügt das Versorgungsgebiet über eine sehr gute soziale Infrastruktur. Kinder- & Jugendeinrichtungen, KITAs, Horte, Schulen, Sportstätten, Kirchen, Bürgertreffs und Senioreneinrichtungen sind entsprechend des Bedarfs vorhanden und werden zum Teil auch von Menschen aus anderen Versorgungsgebieten gern in Anspruch genommen. Der Anteil junger Menschen, die in Bedarfsgemeinschaften nach dem SGB II leben, liegt in Olvenstedt über dem städtischen Durchschnitt. Ebenso verhält es sich mit der Zahl der Familien, die eine Hilfe zur Erziehung in Anspruch nehmen. Die soziale Situation wird außerdem gekennzeichnet durch eine hohe Quote von Kindern, die bei alleinerziehenden Elternteilen aufwachsen und die relativ hohe Zahl der Kindern und Jugendlichen zugordneten polizeilichen Straftatbestände (Leistungsangebot Schulsozialarbeit: <http://www.spielwagen-magdeburg.de/schulsozialarbeit/allgemeines>).

Aus diesem Kontext heraus entschied sich die Grundschule im Jahr 2012 zur Installation von Schulsozialarbeit. Dieses Vorhaben wurde in Zusammenarbeit und Kooperation mit dem Spielwagen e.V. realisiert. Der Verein Spielwagen e.V. ist anerkannter freier Träger der Kinder- und Jugendhilfe der Stadt Magdeburg. Er setzt sich für die Achtung und Anerkennung von Kindern und Jugendlichen als selbstbestimmt handelnde Persönlichkeiten mit individuellen Bedürfnissen und Interessen ein.

Aus dieser Philosophie heraus entstand das Projekt „Mädchentreff“ an der Grundschule „Am Fliederhof“. Die Schulsozialarbeiterin verschaffte den Mädchen der Klasse 4b einen großen Freiraum, wo sie die Möglichkeit erhielten, sich auszutauschen, Ideen zu entwickeln, Probleme, Nöte und Ängste anzusprechen oder einfach auch nur Mädchen sein zu dürfen. Wir trafen uns im 2. Schulhalbjahr 14/15 regelmäßig donnerstags nach dem Unterricht und verfielen bald in Gedanken, was denn in diesem Schuljahr innerhalb des Projektes angestellt und umgesetzt werden kann. Viele Vorschläge wurden gesammelt, diskutiert, verworfen, wieder aufgenommen und dann doch wieder



verworfen. Nach einigen Treffen stand für die Schülerinnen fest, dass ein Projekt entstehen soll, was inhaltlich mit einem für sie relevanten Thema verbunden ist. Die Ideen und Vorschläge waren vielfältig. Ich persönlich war darüber sehr erstaunt, wie kritisch sich so manches Mädchen gegenüber gesellschaftlichen Themen äußerte. So gab es Ideen, ein Theaterstück mit dem Schwerpunkt „Umweltzerstörung“ oder „Flüchtlings-situation“ aufzuführen. Doch der rote Faden von Streit und Konflikte, der sich bei fast jedem Mädchen durch die Grundschulzeit schlängelte, war nicht zu ignorieren. Viele Gespräche habe ich mit den Mädchen in den Pausen, während und nach dem Unterricht geführt. Und immer ging es um: „...die hat mich...“, „...wir haben uns gestritten weil...“, „...die anderen sind nicht mehr mit mir befreundet...“. Und schließlich entdeckten die Schülerinnen ihr Thema - Mobbing. Jede von ihnen konnte aus ihrer Erfahrung heraus Geschichten erzählen, wie sie schon einmal gemobbt wurde oder gemobbt hat. Fast alle von ihnen waren schon einmal Täterinnen und Opfer zugleich.

Der Spielwagen e.V. hat enorme Ressourcen an professionellen Mitarbeiter*innen. Und somit ergab es sich, dass Juliana Thiemer als Medienpädagogin den Vorschlag machte, das Projekt medienpädagogisch mit Hilfe des Filmes begleiten und unterstützen zu wollen. Wir trafen uns nun regelmäßig weiter und begannen eine Story für den Film zu entwickeln. Viele bunte Geschichten entstanden dabei und jede Einzelne brachte ihr Gefühl und ihre Wahrnehmung von Mobbing-situationen mit ein. Doch um einen Film zu produzieren, bedarf es mehr als nur kurze Sequenzen vor einer Kamera zu stehen und etwas Text aufzusagen. Ein Storyboard wurde entwickelt. Dies diente dazu, die einzelnen filmischen Sequenzen niederzuschreiben, aufzumalen und das dazugehörige Equipment (Kamera, Kostüme, Requisiten) schriftlich festzuhalten. Die Schülerinnen waren ganz erstaunt darüber, was alles im Vorfeld geleistet werden muss, um einen Film von max. 10 Minuten zu produzieren. Jede bekam ihr Drehbuch, ihre Rolle und ihren Text. Und dann begannen wir damit, den Film zu drehen. Die Mädchen erhielten eine Einweisung in die Kameraführung, was für Perspektiven es gibt und worauf während des Filmens geachtet werden muss. Filmfehler durften sich nicht einschleichen, getragene Kleidung musste zum nächsten Dreh wieder vorhanden sein usw.



Es gab viele lustige Momente während der Produktion, aber auch anstrengende. Vor allem, wenn Szenen wieder und wieder gedreht werden mussten. Und es fiel Ihnen auch teilweise schwer, dafür Verständnis zu zeigen. Die Schülerinnen mussten immer wieder neu motiviert werden, so einzusteigen, als wäre es die erste Aufnahme. Auch



blieben die kleinen Konflikte während des ganzen Prozesses der Produktion nicht aus. Das hieß vor allem für uns Pädagoginnen Gespräche zu führen und ständig mit der Gefühlsebene der Schülerinnen in Kontakt zu bleiben. Es war ein spannendes und belebendes Projekt. Auch die Johanniter vom Olvenstedter Krankenhaus unterstützten uns beim Dreh mit Krankenwagen und schauspielerischem Talent.

Doch all die Mühen und Anstrengungen haben sich für alle Beteiligten gelohnt. Heraus kam ein kleiner Film, der mit viel Liebe, Teamgeist, fachlichem Knowhow, elterlicher und schulischer Unterstützung und einer ordentlichen Portion weiblichem Aktionismus produziert wurde.



Die Premiere des Filmes „Lia und die Mädchengang“ fand auf dem Schulsommerfest der Schule statt. Die Schülerinnen waren sehr nervös und hofften natürlich auf ein positives Feedback. Auch wir Pädagoginnen kamen nicht umhin, unsere Anspannung zu verbergen, um Gelassenheit und Selbstvertrauen für die Mädchen zu signalisieren.

Der Film war ein Riesenerfolg und alle ernteten Applaus. Eltern waren begeistert und die Schülerinnen waren überwältigt von der positiven Resonanz. Wir als Sozialarbeiterinnen-Pädagoginnen hoffen natürlich darauf, dass die Botschaft des Filmes nach außen getragen wird und Dinge in Bewegung setzt, die nachhaltig sind.

Schulsozialarbeiterin Rena Gödecke
Grundschule „Am Fliederhof“ Magdeburg
 Hans-Grade-Straße 83, 39130 Magdeburg
renagoedecke@spielwagen-magdeburg.de
 Tel. 0391/72609221



MädchenTage in Sangerhausen



Geschichte:

Im Oktober 2012 ist die Idee entstanden, die MädchenTage in Anlehnung an die MIA-Woche in Halberstadt auch in Sangerhausen stattfinden zu lassen.

Ideenentwicklung durch:

- » mad house e.V. (Freier Träger der offenen Jugendhilfe)
- » Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises Mansfeld Südharz
- » Kompetenzzentrum geschlechtergerechte Kinder u. Jugendhilfe Sachsen-Anhalt e.V./
UFV Landkreis Harz e.V. – Frauenzentrum Lilith Halberstadt

Ziele:

Mädchenarbeit findet in Sangerhausen als eigenständiges Arbeitsfeld in der offenen Jugendarbeit statt.

Ziel ist es, die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen entsprechend §9(3) SGB VIII zu berücksichtigen, Benachteiligungen abzubauen und die Gleichberechtigung zu fördern. Gleichzeitig bieten wir Mädchen die Möglichkeit, uns ihre Ideen und Wünsche mitzuteilen und beteiligen sie an der Planung und Umsetzung der vielfältigen Projekte.

Zahlreiche, zur Tradition gewordene Projekte wie zum Beispiel die MädchenTage, Aktionen zum Girls Day, Projekte zum Frauentag, Gespräche mit Abgeordneten sowie feste Angebote in den Kinder- und Jugendzentren dokumentieren die erfolgreiche Umsetzung der genannten Ziele.

Inhalte:

- » Die MädchenTage sind für 4 Tage (mit Übernachtung in einer Jugendeinrichtung) geplant.
- » Angeboten werden verschiedene Workshops, in denen sich die Mädchen kreativ und aktiv beteiligen können.



- » Nachmittags finden gemeinsame Freizeitaktivitäten sowie thematische Gesprächsrunden statt.
- » Workshops von 2012 – 2015 : Fotoworkshop, Trommelworkshop, Nähworkshop, Kunstworkshop, Selbstverteidigung, Schmuck herstellen, Kreatives mit Loom Bands
- » 4 Workshops stehen den Mädchen an den MädchenTagen zur Auswahl
- » Am letzten Tag präsentieren die Mädchen ihre Workshop-Ergebnisse vor den Eltern, Geschwistern und der Öffentlichkeit (Verwaltung, Politik und Presse). Als Tradition hat sich die anschließende Baumpflanzung als Zeichen der Weiblichkeit und Stärke, der Vielfalt, des Selbstbewusstseins und Miteinanders, egal welcher Herkunft und Religion, entwickelt.

Wann: Oktoberferien

Wo: mad house e.V., Kinder u. Jugendeinrichtung Südwest „Buratino“
Sangerhausen/ Landkreis Mansfeld-Südharz

Partner: Klemme AG Sangerhausen / DAV Sektion Südharz / KKJR Mansfeld-Südharz

Gefördert: vom Landkreis Mansfeld-Südharz

Madhouse e.V.
Am Rosengarten 2, 06526 Sangerhausen
www.madhouse-sangerhausen.de

JUZ Südwest „Buratino“
Wilhelm-Koenen-Straße 57b, 06526 Sangerhausen
Ansprechpartnerin: Bianca Ende
Tel. 03464-515192



PowLa – Frauenpower bringt Demokratie aufs Land

PowLa ist ein engagement- und demokratieförderndes Projekt des LandFrauenverbandes Sachsen-Anhalt e.V. Es wird gefördert vom Bundesministerium des Innern im Rahmen des Bundesprogramms „Zusammenhalt durch Teilhabe“ und findet in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt und mit Unterstützung der Lotto-Toto GmbH Sachsen-Anhalt statt.

Der mit der Wende einhergegangene Wegfall bekannter Strukturen und der in den Nachwendejahren verstärkt einsetzende demographische Wandel in den ländlichen Regionen Ostdeutschlands schlug sich unter anderem in Abwanderungsprozessen, Arbeits- und Perspektivlosigkeit, verminderter Mobilität nieder. Gleichsam mussten die Menschen sich neu orientieren: Sowohl berufliche Veränderungen wie auch Neugestaltung des Miteinanders prägten das Leben in den Jahren nach 1990. Diese Orientierungssuche in Regionen geringer Angebote und begrenzter Perspektiven schaffte Raum für rechtsgerichtetes, extremistisches und fremdenfeindliches Gedankengut. Parallel zu derartigen Entwicklungen konstituierten sich eine Vielzahl – zum Teil neuer – Vereine und Verbände, die sich auf unterschiedliche Weise ins Land- und Dorfleben einzubringen vermochten und Beteiligung ermöglichten.

An dieser Stelle möchte „Zusammenhalt durch Teilhabe“ – und damit auch PowLa – anknüpfen: Wo eine starke, wachsame, selbstbewusste und lebendige Vereinsarbeit das Dorfleben aktiv bereichert, Mitgliedern Engagement und Teilhabe an Entscheidungsprozessen und Vereinsorganisation ermöglicht wird, ist kaum Platz für extremistische und menschenverachtende Strömungen. PowLa – LandFrauen

mischen mit möchte mit Hilfe eines Ausbildungsprogramms 14 Mitglieder des LandFrauenverbandes für das Thema Rechtsextremismus sensibilisieren, an Grundlagen der Kommunikation heranführen, mit Möglichkeiten der Vereinsarbeit und -entwicklung vertraut machen und motivieren, sich stärker gesellschaftlich zu engagieren. Am Ende der Ausbildung steht eine Qualifikation als 'Verbandsberaterin'. In dieser Funktion sollen die Frauen bereichernd auf das Vereinsleben vor Ort einwirken. Sie sollen sich in der Lage fühlen, Veränderungsprozesse zu initiieren und den Mitgliedern beratend und begleitend bei Fragen zur Vereinsarbeit, Mitgliedergewinnung, Projektentwicklungen etc., aber eben auch bei Extremismusdebatten und demokratiefeindlichen Tendenzen, zur Seite zu stehen.

Diese Ausbildung führt die seit dem Jahr 2013 bestehenden Bemühungen des LandFrauenverbandes fort, sich verstärkt für demokratische inner- und außerverbandliche Belange einzusetzen. In einer ersten Ausbildungsrunde vom März 2013 bis Februar 2015 wurden 9 Demokratieberaterinnen qualifiziert, die nun in ihrem Gemeinwesen, in ihren Vereinen und im Landesverband aktiv für eine demokratische und vielfältige Gesellschaft eintreten, mit mannigfaltigen Aktionen ihr Ortsleben bereichern und in ihrem Wir-

ken rassistischen und rechtspopulistischen Bestrebungen entgegentreten. Netzwerke sollen weiter aufgebaut und gepflegt werden, um die Gedanken, die sich mit dem Bundesprojekt „Zusammenhalt durch Teilhabe“ verbinden, nachhaltig im Verband zu verankern.

Nicht zuletzt erhofft sich der LandFrauenverband Sachsen-Anhalt eine Erhöhung des Bekanntheitsgrades und eine Mitgliedergewinnung durch das Projekt PowLa. Dieses Projekt soll auch die Möglichkeit geben, Formen neuer Mitgliedschaften, aber auch neue Kommunikations-wege auszuloten und zu testen.

LandFrauenverband Sachsen-Anhalt e.V.
Projekt „PowLa“

Maxim-Gorki-Straße 13, 39108 Magdeburg

Telefon: 0391 7318940

Telefax: 0391 5065206

Email: info@lfv-sachsenanhalt.de

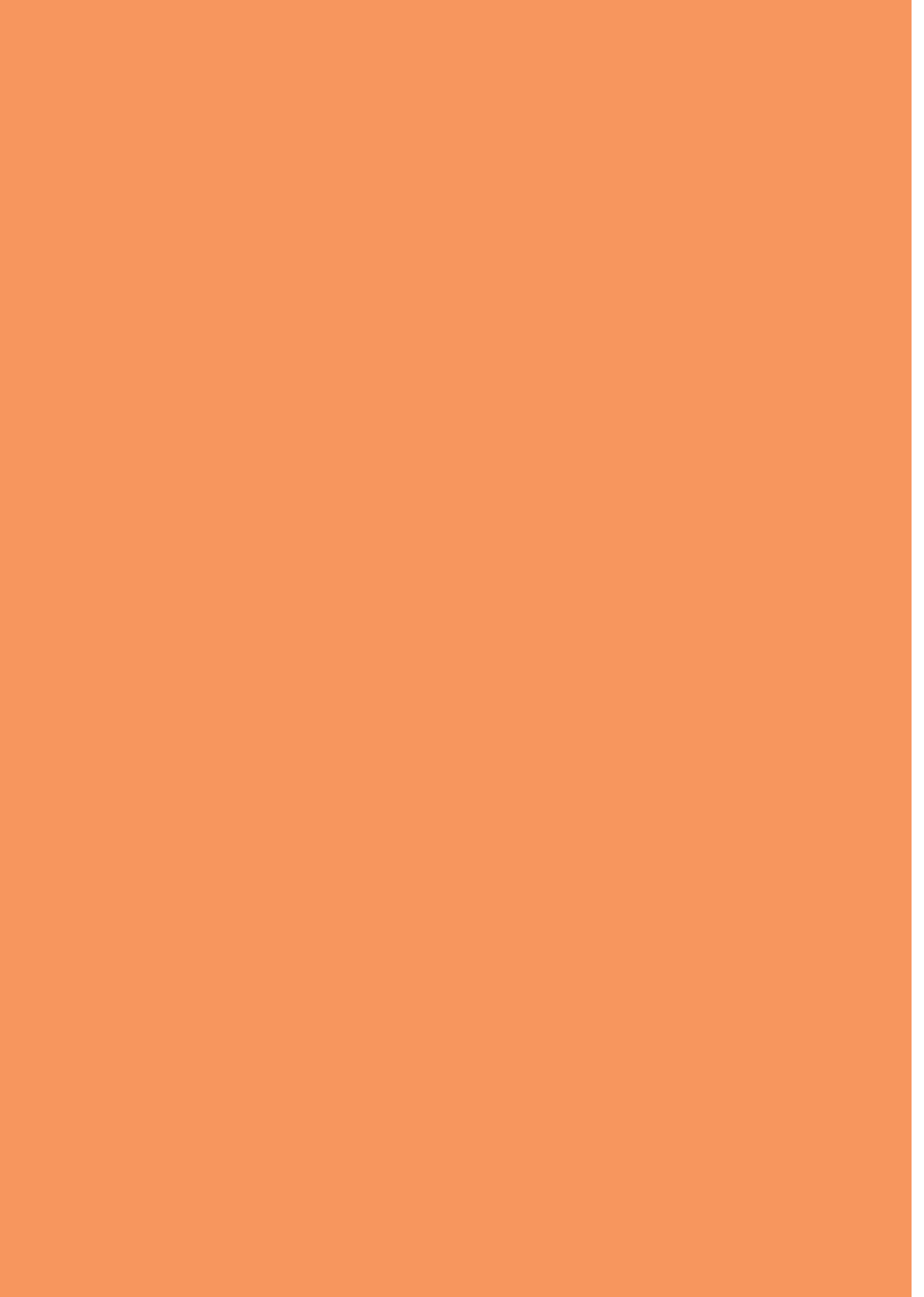
Internet: www.lfv-sachsenanhalt.de



LandFrauenverband Sachsen-Anhalt e.V.



LandFrauen mischen mit



Netzwerke

Das Kompetenzzentrum geschlechtergerechte Kinder- und Jugendhilfe Sachsen- Anhalt e.V.

Das Kompetenzzentrum geschlechtergerechte Kinder- und Jugendhilfe Sachsen-Anhalt e.V. (KgKJH) versteht sich als fachpolitische Servicestelle für Genderkompetenz und Geschlechtervielfalt in der sachsen-anhaltischen Kinder- und Jugendhilfe.

2006 aus der Landesstelle Mädchenarbeit hervorgegangen, wirken Team, Vorstand und Mitglieder in den thematischen Schwerpunkten Geschlechtervielfalt, Mädchen*arbeit und Jungen*arbeit. Ziele sind die Sensibilisierung für Genderfragestellungen, die Qualifizierung und Vermittlung von Genderkompetenz sowie eine Vernetzung und Etablierung geschlechtergerechter Ansätze in der Kinder- und Jugendhilfe. Wesentliche Handlungsfelder liegen in den Bereichen Bildung, Beratung, Praxisforschung und Projektentwicklung sowie genderbewusste Organisations- und Qualitätsentwicklung bei Trägern der sachsen-anhaltischen Kinder- und Jugendhilfe.

Zu den Mitgliedern des KgKJH zählen Organisationen und Einzelpersonen aus dem gesamten Spektrum der Kinder- und Jugendhilfe sowie aus angrenzenden Arbeitsfeldern wie z.B. Bildung, Gesundheitswesen oder Gleichstellungsarbeit.

Grundlage der fachinhaltlichen Arbeit des KgKJH bilden die Selbstverständnisse zu den einzelnen Arbeitsfeldern, die im Jahr 2013 an die veränderten gesellschaftlichen Bedingungen sowie den aktuellen

Genderdiskurs angepasst wurden. Seit 2015 nutzt das KgKJH die queere Schreibweise des Asterisk*, um damit die Vielfalt der Geschlechter zu benennen. Gemeint sind Frauen, Männer, Transidente sowie Intersexuelle und queere Menschen.

Um „Mädchen*arbeit“ in die breite Fachöffentlichkeit zu transportieren, bedienen wir uns vielfältiger, bedarfs- und zielgruppenorientierter Formate. Diese eröffnen uns regional, landesweit und überregional Möglichkeiten, in einen intensiven, professionsübergreifenden Fachaustausch zu treten.

1. Beratung zu Konzeptentwicklung und Begleitung von Mädchen*projekten (z.B. MIA-Mädchen*woche, Mädchen*tage Sangerhausen, Haltestelle Quedlinburg, Sozio-Kulturelle Vereinigung Meridian e.V.)



2. Fortbildungen, orientiert an den Bedarfen der Fachfrauen* sowie interessierter Fachmänner* (z.B. Selbststärkungsstrategien für Frauen in sozialen Berufen, queer-Thematik, Essstörungen, Wildnispädagogik)

3. Landesweite, mädchen*orientierte Veranstaltungen (Landesmädchenkonferenz, Mädchenparlament, Mädchencamp, Zukunftskonferenz)

4. Bundesweite Fachtagungen und Fachkongresse in Kooperation mit der BAG Mädchenpolitik (z.B. „Mädchen leistungsstark, schlank und fit?“ Gesundheit und Lebenskompetenzerwerb von Mädchen und jungen Frauen“, „Mädchen von hier, fordern von dir...“ Chancen von Mädchenarbeit im 21. Jahrhundert! oder „Mädchenarbeit im Diversitätszeitalter“)

5. Veröffentlichungen über Newsmail und Facebook des KgKJH, durch eigene Broschüren in unterschiedlichen Reihen (gelb, blau, Statement, Fachbuch) sowie Beiträge in Fachzeitschriften (z.B. Betrifft Mädchen, Schriftenreihe der BAG Mädchenpolitik)

6. Gremien- und Netzwerkarbeit (inhaltliche Koordination der LAG Mädchen und junge Frauen Sachsen-Anhalt, Knotenpunkt zwischen KgKJH, LAG und Mädchenarbeitskreisen, FAK Suchtprävention, Landesjugendhilfeausschuss/Unterausschuss Jugendhilfeplanung, Landespräventionsrat)

Irena Schunke

Bildungsreferentin Mädchen*arbeit

Kompetenzzentrum geschlechtergerechte Kinder- und Jugendhilfe Sachsen-Anhalt e.V.

Schönebecker Straße 82, 39104 Magdeburg
Tel.: 0391/6310556 oder 0391/6310557

Email: schunke@geschlechtergerechteJugendhilfe.de
www.geschlechtergerechteJugendhilfe.de



Arbeitskreis Mädchen*-arbeit in Halberstadt

Der AK Mädchen*arbeit wurde 2005 vom Unabhängigen Frauenverband Landkreis Harz e.V. und dem Soziokulturellen Zentrum Zora e.V. gegründet. Seither arbeiten im Arbeitskreis Mädchen*arbeit Fachfrauen aus unterschiedlichen Institutionen und Vereinen zusammen und entwickeln und organisieren gemeinsam Mädchen*projekte unter dem Motto „MIA – Mädchen* in Aktion“.

Aktuell beteiligen sich folgende Partner*innen am Arbeitskreis:



Ziele des AK Mädchen*arbeit sind, neben Info und Austausch, gemeinsame Fortbildungen im Bereich der Mädchenarbeit, politische Beteiligung über eine Mitgliedschaft in der LAG Mädchen und junge Frauen Sachsen-Anhalt sowie Öffentlichkeitsarbeit für die Belange von Mädchen. Das Hauptanliegen des AK Mädchen*arbeit ist jedoch die Entwicklung, Organisation und Durchführung gemeinsamer Projekte für Mädchen*.

In Bezug auf die MIA-Projekte stehen für die Arbeitskreismitglieder folgende Grundlagen im Vordergrund:

Bedürfnisse und Interessen der Mädchen* aufzugrei-

fen, Inklusion: Mädchen* aus allen Schulformen, unterschiedlicher kultureller Herkunft sowie aus Heimkontexten zusammenzubringen, Mädchen* möglichst viel zu beteiligen und einzubeziehen, für Geschlechtervielfalt zu sensibilisieren. Der Arbeitskreis Mädchen*arbeit in Halberstadt trifft sich alle 6-8 Wochen.

Antje Maier

**Koordinierung des Arbeitskreises Mädchen*arbeit
Unabhängiger Frauenverband Landkreis Harz e.V.
Frauenzentrum Lilith**

Juri-Gagarin-Str. 19, 38820 Halberstadt,

Tel.: 03941/601192

E-Mail: ufv_halberstadt@web.de

www.ufv-halberstadt.de



Mädchenarbeitskreis der Landeshauptstadt Magdeburg

Im Mädchenarbeitskreis der Stadt vernetzen sich einmal im Monat Frauen, die mit Mädchen und jungen Frauen arbeiten. Das sind Frauen, die im Rahmen ihrer Tätigkeit, zum Beispiel als Schulsozialarbeiterinnen oder im Kinder- und Jugendhaus Mädchen und junge Frauen unterstützen und begleiten. Der Mädchenarbeitskreis ist offen für alle Multiplikator_innen, die geschlechtssensibel mit Mädchen/jungen Frauen arbeiten wollen.

Der Mädchenarbeitskreis wird durch das Gleichstellungsamt der Stadt organisiert und unterstützt. Er ist ein Ort des fachlichen Austausches, der Vernetzung von Angeboten für Mädchen, der Organisation von gemeinsamen Veranstaltungen und Projekten sowie für Fortbildungen. Der Arbeitskreis versteht sich als Interessenvertretung von Mädchen/jungen Frauen und setzt sich für ihre Rechte und Förderung ein. In der Arbeit geht es u. a. um den Abbau von Benachteiligungen und Rollenklischees sowie um die Unter-

stützung von selbstbestimmten Lebensentwürfen von Mädchen/jungen Frauen.

Der Mädchenarbeitskreis organisierte gemeinsam mit dem Jungenarbeitskreis der Stadt bereits zwei Fachtagungen zu den Themen „Ansätze, Angebote und Perspektiven der geschlechtsspezifischen Kinder- und Jugendarbeit in Magdeburg“ und „Mädchen und Jungen im Spiegel der Medien“.

Thema:

„Ein Recht auf Bildung = ein Recht für Mädchen?!“

Ist Bildung für Mädchen überall selbstverständlich?
Wie sah Schule früher aus?
Was haben Mädchen früher gelernt?

Auf diese und andere Fragen könnt ihr in Workshops antworten finden!



Vormittags Workshops:

- I. „Schule früher“
- II. „Bildung in Angola“

Nachmittags
„Ich als Mädchen heute und früher
(umstylen und fotografieren)

Workshops:

I. „Mädchen in der Zukunft-kreative Zukunftsplanung“

II. „Alte Spiele neu entdeckt“



Beginn: 10.00 Uhr

Für ein Mittagessen ist gesorgt!

Ende: ca. 15.30 Uhr

**Ort: Spielehaus der Hochschule
Magdeburg / Stendal
(Haltestelle Linie 6
Breitscheidst./Fachhochschule)**



Beginn: 10.00Uhr

Für ein Mittagessen ist gesorgt!

Ende: ca. 15.30Uhr

**Ort: Spiel- und Projekthaus der Hochschule
Magdeburg / Stendal
(Haltestelle Linie 6
Breitscheidstr./Fachhochschule)**

Thema:

„Mädchen und Medien“

In zwei Workshops geht es um die Wirkung und Nutzung von Medien.

Du kannst dich mit Anderen austauschen und auch selbst tätig werden,
z. B. dein eigenes Bild am PC bearbeiten.



Workshop
„Wirkung von Mädchen in den Medien“

(Für Mädchen im Alter von 10-12 Jahren!)

Workshop
„Medienkompetenz/ soziale Netzwerke“

(Für Mädchen im Alter von 13 und 14 Jahren!)



Daniela Diestelberg

Koordinierung des Mädchenarbeitskreises

Landeshauptstadt Magdeburg
Amt für Gleichstellungsfragen
Alter Markt 6, 39104 Magdeburg

Tel.: 0391/5402205; E-Mail: Daniela.Diestelberg@stadt.magdeburg.de
www.maedchen-magdeburg.de

Mädchenarbeit ist kein Luxus!

LANDESGEMEINSCHAFT MÄDCHEN UND JUNGE FRAUEN SACHSEN-ANHALT

Die Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Mädchen und junge Frauen Sachsen-Anhalt wurde am 20. Juni 1996 im Ministerium für Arbeit, Soziales und Gesundheit des Landes Sachsen-Anhalt gegründet. Im Vorfeld hatten sich freie Träger der Jugendhilfe mit der Verwaltung (diverse Ministerien und Landesjugendamt) auf den Status einer Arbeitsgemeinschaft gemäß § 78 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII) geeinigt. Durch diesen Status sollte die landesweite Mädchenarbeit den Stellenwert bekommen, den sie in der fachpolitischen Debatte verdient und so sollte eine verbindliche Kooperation zwischen den freien und den öffentlichen Trägern gewährleistet werden.

Als Fachgremium vertritt sie landesweit die Interessen von Mädchen und jungen Frauen. Die LAG setzt sich für die strukturelle Verankerung der Mädchenarbeit und eine geschlechtsbezogene Arbeit in der Kinder- und Jugendhilfe ein. Sie wirkt darauf hin, dass die geplanten Maßnahmen der diversen Träger aufeinander abgestimmt werden und sich gegenseitig ergänzen. Die Landesarbeitsgemeinschaft setzt sich unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen gemäß § 9 Abs. 3 SGB VIII dafür ein, Benachteiligungen für Mädchen und junge Frauen abzubauen und die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen zu fördern.

Schwerpunkt der LAG ist es, aktuelle Probleme und Tendenzen im Bereich der Mädchenarbeit und Mädchenpolitik zu thematisieren und zu diskutieren sowie die partnerschaftliche, fachliche Zusammenarbeit von öffentlichen und anerkannten freien Trägern, von Maß-

nahmeträgern und sonstigen Institutionen, die sich für die Belange von Mädchen und jungen Frauen einsetzen, zu unterstützen. Insbesondere für die beiden Arbeitskreise Mädchenarbeit (Magdeburg und Halberstadt), die im Land Sachsen-Anhalt existieren und Mitglied in der LAG sind, dient die LAG als wichtiges Gremium zum Austausch und zur Abstimmung von in der Region geplanten Projekten und Veranstaltungen (Aktionen zum Weltmädchentag und One Billion Rising).

Thematische Auseinandersetzung

In den letzten beiden Jahren konnten thematische Bedarfe, die die Fachfrauen aus den Mädchenarbeits-

Selbststärkungsstrategien von Frauen in sozialen Berufen“ aufgegriffen werden. Die Fortbildungen, die in Kooperation des KgKJH und den Mädchenarbeitskreisen Magdeburg und Halberstadt konzipiert und umgesetzt wurden, boten den Fachfrauen ausreichend fachliches und methodisches Wissen, um dieses in die praktische Arbeit und in Projekte mit den Mädchen vor Ort einfließen zu lassen. Im laufenden Jahr beschäftigen sich die Fachfrauen unter anderem mit

Weltmädchentag





der Verknüpfung zirkuspädagogischer Angebote mit der Queer-Thematik. Grundgedanke hinter dieser Verknüpfung ist, dass im Zirkus „alles möglich“ ist, es geschehen Dinge, die im Alltag sehr ungewöhnlich sind. Auch in Bezug auf die Geschlechter(rollen) gibt es sehr viel mehr als nur die beiden konventionellen Geschlechter. Die Queertheorie untersucht vor allem die Beziehung zwischen gender, sex und desire und wie gender gesellschaftlich konstruiert wird. Zirkuspädagogik beschäftigt sich mit der Beziehung zwischen Einzelperson und Gruppe, mit Kompetenzerweiterung und mit der Entwicklung der eigenen Persönlichkeit oder Rolle. Hierbei ergeben sich gute Verknüpfungsmöglichkeiten beider Thematiken und ermöglicht eine Auseinandersetzung mit Geschlechtervielfalt auch in der Mädchenarbeit. Zu diesem Thema führt das KgKJH gemeinsam mit

dem Unabhängigen Frauenverband Landkreis Harz e.V. am 4. Juni in Halberstadt eine methodische Fortbildung mit dem Titel „Queer durch die Manege“ durch. Diesen Titel mit der Ergänzung „- MIA außer Rand und Band“ wählte der Arbeitskreis Mädchenarbeit in Halberstadt in diesem Jahr für seine MIA Mädchenprojekte.

Aufgabenbereiche und Verantwortlichkeiten

Die Geschäftsstelle der LAG ist beim Landesjugendamt unseres Bundeslandes angesiedelt, wobei die inhaltliche Koordination, Vorbereitung und Durchführung der LAG-Sitzungen seit 2011 das Kompetenzzentrum geschlechtergerechte Kinder- und Jugendhilfe Sachsen-Anhalt e.V. (KgKJH) in Person der Bildungsreferentin für Mädchenarbeit (Irena Schunke) übernimmt. Dies erfolgt in Zusammenarbeit mit den beiden Sprecherinnen der LAG. Hierdurch ergeben sich positive Synergieeffekte, da Themen aus der LAG in die Arbeit des KgKJH einfließen und dort aufgegriffen werden. Gemeinsam mit Partnerinnen aus der LAG „Mädchen und junge

Wildnispädagogik 2014, MIA-Projekte Halberstadt





Mädchencamp 2011

Frauen“ organisierte das KgKJH als wichtige Meilensteine für die Auseinandersetzung mit Mädchenarbeit in Sachsen-Anhalt z. B. eine Zukunftskonferenz im Sommer 2012 unter dem Motto „Lebenswelten von Mädchen heute – Was bedeutet dies für die Kinder- und Jugendhilfe?“. Zwei Tage analysierten, diskutierten und erarbeiteten Vertreterinnen unterschiedlicher Herkunftsgruppen (Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen, Gleichstellungsbeauftragte, Politikerinnen, Lehrerinnen, Schulsozialarbeiterinnen, Verwaltung/Multiplikatorinnen, Mütter und ganz wichtig, Mädchen selbst), welche Rahmenbedingungen und geschlechtsspezifischen Angebote notwendig sind, um Mädchen heute zu erreichen. Die teilnehmenden Mädchen waren zwischen 11 und 15 Jahren alt und kamen aus Sekundarschulen aus Magdeburg, Halberstadt und Dardesheim. Gewählt wurde bewusst eine neue Form der gleichberechtigten Zusammenarbeit mit allen am System „Mädchenarbeit“ beteiligten Akteurinnen. Die hierbei entstandenen Ergebnisse

und Forderungen wurden in einem entsprechenden Statementpapier zusammengefasst und den zuständigen Ministerien sowie Landtagsabgeordneten aller Fraktionen als Diskussionspapier zur Verfügung gestellt und in einem Abgeordnetengespräch mit der Ministerin für Justiz und Gleichstellung Frau Prof. Dr. Kolb diskutiert. Beim bundesweiten Fachkongress zur Mädchenarbeit „Mädchen von hier... fordern von dir...“ (2013 in Kooperation mit der BAG Mädchenpolitik) in Magdeburg wurden die Ergebnisse der Zukunftskonferenz mit Fachfrauen, Multiplikatorinnen und Politikerinnen aus ganz Deutschland diskutiert und weiterentwickelt.

Landesmädchenkonferenz 2011



Zukunftskonferenz 2012



Bundesweite Fachtagung 2013



Aktivitäten zur Mädchenarbeit in Sachsen-Anhalt

In der historischen Rückschau auf die Entstehungsgeschichte der Mädchenarbeit und die Verankerung der Mädchenarbeit in der Kinder- und Jugendhilfe hat sich in ihrer 30 jährigen Entwicklung einiges verändert, vieles gewandelt, anderes ist geblieben. In den ersten 10 Jahren nach der ‚Wende‘ gab es, aufgrund der zielgruppenspezifischen Modellprojekte des Bundes und der Länder, zahlreiche gleichstellungsorientierte Angebote und Maßnahmen für Mädchen und junge Frauen. Nur wenige dieser Angebote haben bis heute „überlebt“, analog zu anderen Entwicklungen. Aktuelle Ergebnisse von zielgruppenspezifischen, thematischen Zukunftskonferenzen machen deutlich, dass die Mädchen und jungen Frauen Bedarfe, Ideen und Wünsche deutlich benennen und regional verortete Mädchenspezifische

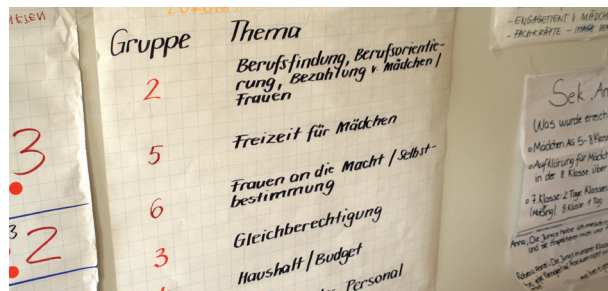
Bundesweite Fachtagung 2013



Bundesweite Fachtagung 2013



Bundesweite Fachtagung 2013



Angebote favorisieren. Dabei ist es ihnen wichtig, regionale Netzwerke zu nutzen, um Angebote publik zu machen bzw. Kooperationsprojekte zu entwickeln.

Die Diskussionen um die Umsetzung des Gender Mainstreaming in der Kinder- und Jugendhilfe, die Debatte um die Jungen als „Bildungsverlierer“ sowie die Diskussion um Geschlechtervielfalt fernab von Einordnungen in Mädchen und Jungen stellen auch die Mädchenarbeit vor neue An- und Herausforderungen. Einher geht diese Diskussion mit wissenschaftlichen Erhebungen über die zukünftigen Entwicklungen in den – überwiegend strukturschwachen Gebieten der Bundesländer. Junge, gut ausgebildete Menschen, insbesondere junge Frauen, wandern ab und verlagern ihren Lebensmittelpunkt in andere (Bundes)Länder (vgl. SEMIGRA-Studie).

In diesem Zusammenhang sollte der 14. Kinder- und Jugendbericht "Kinder- und Jugendhilfe in neuer Verantwortung" Beachtung finden, der die Auswirkungen des demografischen Wandels und die "sozialverträgliche Gestaltung der gesellschaftlichen Entwicklung bei möglichen Belastungen künftiger Generationen" berücksichtigt. Besonderes Augenmerk sollte z.B. auf berufliche Perspektiven im ländlichen Raum gelegt werden: Ansiedlung von Wirtschaft, Verbesserung der Infrastruktur, Begreifen der Gruppe der Alleinerziehenden als Chance für den Wirtschaftsfaktor, bessere Förderung und Unterstützung vielfältiger Familienmodelle.

Begleitet hat die LAG während der letzten drei Jahre thematisch insbesondere auch die Entwicklung eines Landesprogramms für ein geschlechtergerechtes Sachsen-Anhalt, das in einem vom Ministerium für Justiz und Gleichstellung geleiteten Prozess mit Vertreter_innen aus Praxis, Politik und Verwaltung entwickelt und im November 2014 abgeschlossen wurde. Mehrere Mitglieder aus der LAG „Mädchen und junge Frauen“ arbeiteten in den verschiedenen Arbeitsgruppen mit und versuchten, die Bedarfe von Mädchen und die besondere Beachtung mädchenspezifischer Aspekte in Bezug auf die Themen Bildung, Alleinerziehende, sexualisierte Gewalt und Partizipation deutlich zu formulieren, einzufordern und in den Prozess einzubringen.

Ein weiteres wichtiges Thema, das seit 2013 in der LAG intensiver diskutiert wird und auch Eingang fand in die Konferenz der Gleichstellungs- und Frauenminister_innen (GFMK), die 2013 in Sachsen-Anhalt stattfand, ist das Thema „Mädchen und Gesundheit“. Aktuell steht in der LAG „Mädchen und junge Frauen“ an, sich intensiver mit dem Thema „Mädchen im Sport“ auseinander zu setzen und zu schauen, wie Mädchen im Freizeitsport/ Sportvereinen verortet sind und ob ihre Interessen dort entsprechend berücksichtigt werden bzw. Handlungsbedarf besteht.



Landesarbeitsgemeinschaft
Mädchen und junge Frauen
Sachsen-Anhalt

Heike Koch

Geschäftsstelle der LAG Mädchen und junge Frauen Sachsen-Anhalt

Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt
Referat 601- Landesjugendamt
Ernst-Kamieth-Straße 2, 06112 Halle/Saale
Tel.: 0345/514 1627
Fax: 0345/514 1012
heike.koch@lvwa.sachsen-anhalt.de

Irena Schunke

Inhaltliche Koordination der LAG Mädchen und junge Frauen Sachsen-Anhalt:

Kompetenzzentrum geschlechtergerechte Kinder- und Jugendhilfe Sachsen-Anhalt e.V.
Schönebecker Str. 82-84, 39104 Magdeburg
Tel. 0391/ 6310557
Fax. 0391/ 73628487
E-mail: schunke@geschlechtergerechtejugendhilfe.de
<https://lagmaedchenlsa.wordpress.com>

Mitgliederstruktur/Aktive (haupt-/ehrenamtlich)

alle Mitglieder sind von ihren Institutionen, Trägern oder Gremien abgeordnet

Aufgaben/Zielsetzungen, Zielgruppen

- Vertretung der Interessen von Mädchen und jungen Frauen auf Landesebene
- Einsatz für die strukturelle Verankerung der Mädchenarbeit und einer geschlechtsbezogenen Arbeit in der Kinder- und Jugendhilfe
- Hinwirken auf den Abbau von Benachteiligungen für Mädchen und junge Frauen und Förderung der Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen
- Thematisierung und Diskussion aktueller Probleme und Tendenzen im Bereich der Mädchenarbeit und Mädchenpolitik
- partnerschaftliche und fachliche Zusammenarbeit von öffentlichen und anerkannten freien Trägern, von Maßnahmeträgern und sonstigen Institutionen, die sich für die Belange von Mädchen und jungen Frauen einsetzen
- Austausch, Abstimmung und Koordinierung geplanter Projekte und Veranstaltungen für Mädchen in Sachsen-Anhalt

Aktuelle Arbeitsschwerpunkte/-vorhaben

- Analyse der Verortung von Mädchen im Freizeitsport/ Sportvereinen und Identifizierung des Handlungsbedarfes
- Verknüpfung zirkuspädagogischer Methoden mit der Queerthematik für den Einsatz in der Mädchenarbeit

„Was wir gerade am meisten diskutieren/ Was uns am meisten beschäftigt“

- die strukturelle Verankerung und Anbindung der Mädchenarbeit in Sachsen-Anhalt

Artikel: Antje Maier (Vorstand KgKJH, Sprecherin der LAG Mädchen und junge Frauen für den AK Mädchenarbeit in Halberstadt) und Irena Schunke (Bildungsreferentin KgKJH und inhaltliche Koordinatorin LAG Mädchen und junge Frauen)

Autorinnen-Fotos: Irena Schunke und Antje Maier

Bundesarbeitsgemein- schaft Mädchenpolitik e.V.

Gegründet wurde die BAG Mädchenpolitik e.V. am 9. November 1999 in Dresden. Die BAG Mädchenpolitik ist ein eingetragener Verein und verfolgt gemeinnützige Ziele. Sie ist ein bundesweiter Zusammenschluss der Landesarbeitsgemeinschaften (LAG s) für Mädchenarbeit bzw. Mädchenpolitik der einzelnen Bundesländer sowie für andere landesweite Fachzusammenschlüsse. Ebenfalls sind Vertreterinnen solcher Vereine und Verbände zur Mitarbeit eingeladen, die auf Bundesebene im Bereich der Mädchenarbeit tätig sind bzw. auf Bundesebene Vereine und Verbände vertreten, die Mädchenarbeit betreiben oder unterstützen. Willkommen sind ferner Institutionen, die feministische Arbeit mit Mädchen und jungen Frauen anbieten sowie Expertinnen der Mädchenarbeit und feministischer Forschung, die jeweils von einer Landesarbeitsgemeinschaft empfohlen werden.



Ziele der BAG Mädchenpolitik

Die BAG Mädchenpolitik gestaltet Politik im Interesse von Mädchen und jungen Frauen in allen Feldern der Kinder- und Jugendhilfe, in Schule, in Ausbildung und Arbeit, in Kultur und Umwelt. Sie setzt fachpolitische Impulse und trägt zur bundesweiten Verankerung von Mädchenarbeit bei. Die BAG Mädchenpolitik vertritt mädchenpolitische Interessen auf Bundesebene, leistet Lobbyarbeit, berät Politik sowie Institutionen, die sich für Mädchenarbeit und Mädchenpolitik einsetzen.

Die BAG Mädchenpolitik sichert die Kooperation und Vernetzung ihrer Mitglieder. Als Expertinnengremium fördert sie den feministischen Diskurs, die fachliche Weiterentwicklung und die interdisziplinäre Vernetzung von Theorie und Praxis. Dabei nimmt die BAG Mädchenpolitik unterschiedliche soziale, kulturelle, ethnische, religiöse und individuelle Lebenswirklichkeiten, Identitätskonzepte und Lebensentwürfe von Mädchen und jungen Frauen in den Blick und zeigt Veränderungspotentiale auf. Aufmerksamkeit gilt den unterschiedlichen Herausforderungen in den neuen und alten Bundesländern.

Aufgaben der BAG Mädchenpolitik

Für die Verwirklichung ihrer Zielstellungen stellt sich die BAG Mädchenpolitik folgende Aufgaben:

- Konzeptionelle Weiterentwicklung von Mädchenarbeit unter Berücksichtigung aktueller Diskurse und Handlungsstrategien (z. B. Gender Mainstreaming) durch die Organisation von Studientagen, themenspezifischen

Arbeitsgruppen und Fachveranstaltungen

- Förderung mädchenpolitischer Vernetzung und des Erfahrungsaustausches, der gegenseitigen Information und länderübergreifender Kooperationsbeziehungen durch die Organisation regelmäßiger Mitgliederversammlungen und Vorstandssitzungen
- Fachpolitische Lobbyarbeit durch den Kontakt mit Ministerien, Trägern der Kinder- und Jugendhilfe und anderen relevanten Organisationsstrukturen sowie der Politik auf Bundesebene
- Aktive Mitgliedschaft und Mitwirkung in Gremien und an Initiativen, z. B. der Arbeitsgemeinschaft für Jugendhilfe (AGJ)
- Beteiligung an bundes- und landesweiten Fachveranstaltungen, Kongressen, Fachtagen etc. durch die Entsendung von Expertinnen, Referentinnen und Moderatorinnen
- Reflexion und Dokumentation mädchenpolitischer Entwicklungen in Theorie und Praxis durch Veröffentlichungen und Stellungnahmen, z.B. im Internet, in BAG-Info-Heften sowie weiteren Fachzeitschriften
- Bereitstellung eines nutzerinnenfreundlichen und ressourcenorientierten Service- und Informationsportals im Internet: www.maedchenpolitik.de

Rechtliche Grundlagen der BAG Mädchenpolitik

Die BAG Mädchenpolitik handelt auf der Grundlage ihrer geltenden Vereinssatzung im Sinne professioneller Selbstbeauftragungen (in Anlehnung an die: National Codes of Ethics / Berufsethische Prinzipien des Deutschen Berufsverband für Soziale Arbeit e.V., DBSH und der international federation of social workers, IFSW).

Unmittelbare Rechtsquellen für die Ziele und Aufgaben der BAG sind:

- Allgemeine Erklärung der Menschenrechte (AEMR);
- Übereinkommen der Vereinten Nationen zur Beseitigung jeder Form der Diskriminierung der Frau (englisch: Convention on the Elimination of All Forms of Discrimination Against Women CEDAW);
- Übereinkommen über die Rechte des Kindes (Kinderrechtskonvention KRK), insbesondere Artikel 2 [Achtung der Kindesrechte; Diskriminierungsverbot], Artikel 3 [Wohl des Kindes], Artikel 28 [Recht auf Bildung; Schule; Berufsausbildung], Artikel 29 [Bildungsziele; Bildungseinrichtungen]
- Amsterdamer Vertrag (EG Vertrag), insbesondere Artikel 2 und Artikel 3 Absatz 2 [Aktive Gleichstellungspolitik im Sinne des Gender Mainstreaming]
- Charta der Grundrechte der Europäischen Union (Vertrag über eine Verfassung für Europa), insbesondere Teil I – Würde des Menschen, Teil II – Freiheiten und im Teil III – Gleichheit, Artikel 20 [Gleichheit vor dem Gesetz], Artikel 21 [Nichtdiskriminierung], Artikel 23 [Gleichheit von Männern und Frauen], Artikel 24 [Rechte des Kindes]
- Grundgesetz (GG), insbesondere Artikel 1 [Achtung, Schutz der Menschenwürde] Artikel 2 [Freie Entfaltung der Persönlichkeit, Freiheit der Person, Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit] Artikel 3 [Gleichheitsgebot und Gleichberechtigung]
- Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII), insbesondere § 1 [Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe], § 9 [Grundrichtung der Erziehung, Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen]

BAG Mädchenpolitik e.V.

Rheinstraße 45–46, 12161 Berlin
info@maedchenpolitik.de
www.maedchenpolitik.de

Literaturempfehlungen zum Stöbern und Weiterlesen

Diese und weitere Literatur ist in der Genderbibliothek des KgKJH Sachsen-Anhalt e.V. zu finden und kann dort ausgeliehen werden (www.geschlechtergerechteJugendhilfe.de).

Autor_innenkollektiv (2012): Geschlechterreflektierende Bildungsarbeit. (k)eine Anleitung. Hintergründe Haltungen Methoden. Göttingen.

Bereswill, Mechthild; Rieker, Peter; Schnitzer, Anna (2012): Migration und Geschlecht. Theoretische Annäherungen und empirische Befunde. Weinheim und Basel.

Brinkmann, Tanja Marita (2006): Die Zukunft der Mädchenarbeit. Innovationspotentiale durch neuere Geschlechtertheorien und Ungleichheitsforschung. Münster.

Busche, Mart; Maikowski, Laura; Pohlkamp, Ines; Wesemüller, Ellen (2010): Feministische Mädchenarbeit weiterdenken. Zur Aktualität einer bildungspolitischen Praxis. Bielefeld.

Daigler, Claudia (2008): Biografie und sozialpädagogische Profession. Eine Studie zur Entwicklung beruflicher Selbstverständnisse am Beispiel der Arbeit mit Mädchen und jungen Frauen. Weinheim und München.

Engelfried, Constance; Lormes, Nicole; Schweimler, Birgit (2012): Mädchen und junge Frauen im Umgang mit Widersprüchen. Lebenslagen, Spannungsfelder und Bewältigungsszenarien in einem Stadtteil mit besonderem Entwicklungsbedarf. München.

Fine, Cordelia (2012): Die Geschlechterlüge. Die Macht der Vorurteile über Frau und Mann. Stuttgart.

Focks, Petra (2016): Starke Mädchen, starke Jungen. Genderbewusste Pädagogik in der Kita. Freiburg im Breisgau.

Freerk, Ykema (2010): Fels und Wasser. Ein körperlich-seelisches Training für Jungen und Mädchen. St Maarten

FUMA Fachstelle Gender NRW (2009): „Ich bin genau wie du – und ganz anders!“. Interkulturelle und geschlechtsbewusste Pädagogik – eine Bereicherung für die Kinder- und Jugendhilfe. Essen.

Grill, Barbara (2010): Abenteuer Rosarot?! Erlebnispädagogik mit Mädchen. Augsburg.

Götz, Maya (2013): Die Fernsehheld(inn)en der Mädchen und Jungen. Geschlechterspezifische Studien zum Kinderfernsehen. München.

Herwig, Sabine; Hölz, Jennifer (2014): Spiele für Mädchen. 44 Spiele, die das Selbstvertrauen stärken. Neukirchen-Vluyn.

- Kauffenstein, Evelyn; Vollmer-Schubert, Brigitte (2014): Mädchenarbeit im Wandel. Bleibt alles anders? Weinheim und Basel.
- KgKJH Sachsen-Anhalt e.V. (2012): Lebenswelten von Mädchen heute. Magdeburg.
- KgKJH Sachsen-Anhalt e.V. (2013): Positionen und Verortung. Hier: Mädchenarbeit im KgKJH – zukunftsorientiert und nachhaltig. Magdeburg.
- Ludwig, Peter H.; Ludwig, Heidrun (2007): Erwartungen in himmelblau und rosarot. Effekte, Determinanten und Konsequenzen von Geschlechterdifferenzen in der Schule. Weinheim und München.
- Matzner, Michael; Wyrobnik, Irit ; Hrsg. (2010): Handbuch Mädchen-Pädagogik. Weinheim und Basel.
- Meyer, Sabine (2015): Wie Lili zu einem richtigen Mädchen wurde. Lili Elbe: Zur Konstruktion von Geschlecht und Identität zwischen Medialisierung, Regulierung und Subjektivierung. Bielefeld.
- Munsch, Chantal; Gemende, Marion; Weber-Unger Rotino, Steffi (2007): Eva ist emanzipiert, Mehmet ist ein Macho. Zuschreibung, Ausgrenzung, Lebensbewältigung und Handlungsansätze im Kontext von Migration und Geschlecht. Weinheim und München.
- Münster, Kim; Warsitz, Yvonne (2015): Alles Mädchen. Eine Dokumentarfilmreihe über Mädchen. Medienprojekt Wuppertal e.V.
- Nelson, Blake (2009): emmaboy tomgirl. Weinheim und Basel.
- Röper, Ursula; Hockenjos, Ruthild (2007): Themen und Materialien. Geschlechterrollen vor dem Hintergrund unterschiedlicher Religionen und Weltanschauungen. Bonn.
- Schnerring, Almut; Verlan, Sascha (2014): DIE ROSA-HELLBLAU-FALLE. Für eine Kindheit ohne Rollenklischees. München.
- Schriftenreihe Betrifft Mädchen (vierteljährlich). Herausgeberin LAG Mädchenarbeit NRW e.V. Wuppertal.
- Schriftenreihe Migration und Soziale Arbeit (2/2013): Mädchen und Jungen, Frauen und Männer. Weinheim.
- Schriftenreihe zur Mädchenarbeit und Genderkompetenz in Sachsen (26/2011): Feminismus und Mädchenarbeit– Duell oder Duett? Neue Impulse für eine zeitgemäße und bedarfsgerechte Mädchenarbeit in Sachsen. Dresden.
- Stalleicken, Martina (2008): Die Hälfte des Himmels. Reise zu den Frauen und Mädchen der Welt. Essen.
- von Langsdorff, Nicole (2012): Mädchen auf ihrem Weg in die Jugendhilfe. Intersektionale Wirkprozesse im Lebenslauf. Opladen, Berlin, Toronto.
- Wallner, Dr. Claudia (2008): Von der Mädchenarbeit zum Gender? Aktuelle Aufgaben und Ziele von Mädchenarbeit in Zeiten von Gender Mainstreaming. Berlin.
- Zeller, Maren (2012): Bildungsprozesse von Mädchen in den Erziehungshilfen. Weinheim und Basel.



www.geschlechtergerechtejugendhilfe.de